# Ueber die afrikanischen Trypetina

vom

Director *H. Loew* in Meseritz.

(Hierzu Tafel II.)

Die Dipteren-Familie der Trypetidae zerfällt nach dem Baue des weiblichen Hinterleibs in die beiden Abtheilungen der Dacina und Trypetina; bei letzteren zeigt der weibliche Hinterleib fünf deutlich entwickelte Abschnitte, bei jenen dagegen scheinbar nur vier, indem der fünfte nur sehr wenig entwickelt ist und vom vierten ganz und gar versteckt wird. Es ist nicht meine Absicht hier in eine weitläufigere Erörterung über die anderweitigen Unterschiede beider Gruppen und über die Berechtigung ihrer Errichtung einzugehen, was ich an einem andern Orte bereits ausführlicher gethan habe, sondern ich beabsichtige lediglich einen Beitrag zu der noch so mangelhaften Kenntniss der afrikanischen Trypetinen zu geben.

Zuerst erlaube ich mir die bis jetzt bekannt gemachten Arten aufzuzählen, wobei ich das Gebiet der afrikanischen Fauna in demselben Umfange auffasse, wie ich es in der Einleitung zu den Diagno-

sen der südafrikanischen Dipteren gethan habe.

- 1. Adatha Walk. (Congo). Es scheint eine der sehr schlankgebauten, Afrika eigenthümlichen Arten zu sein, und mag vielleicht
  in die Verwandtschaft der unten ausführlicher beschriebenen Trypeta Ulula gehören, welche aber von ihr unzweifelhaft specifisch
  verschieden ist.
- 2. Aira Walk. (Congo). Von Herrn Walker als Urellia Aira publicirt; sie scheint in den Verwandtschaftskreis von Trypeta confluens Wied. und diversa Wied. zu gehören, ist mir aber unbekannt.
- 3. algira Macq. (Algier), von Herrn Macquart als Urophora algira in völlig ungenügender Weise beschrieben; aus der Flügel-Berl. Entom. Zeitschr. V.

abhildung ist wenigstens so viel ersichtlich, daß sie keine ächte Urophora ist, da der Hinterwinkel der Aualzelle in eine ansehnliche Spitze ausgezogen ist.

- 4. algira Macq. (Algier), als Tephritis algira bekannt gemacht; soviel ist ersichtlich, daß die Art in die Verwandtschaft von Trypeta lurida und den ihr nahestehenden Arten mit geslecktem Schildehen gehört; sie nach Herrn Macquart's Beschreibung wieder zu erkennen wird schwer möglich sein.
- 5. Augur Frauenf. (Acgypten). Die ausführliche Beschreibung dieser hübschen, der Trypela confluens Wied. äußerst ähnlichen Art findet sich im Folgenden. Die von Macquart in der Exploration de l'Algérie beschriebene Urophora radiata dürfte nochmals mit ihr zu vergleichen sein. Das Werk ist mir nicht zur Hand, aber wenn mich das Gedächtnis nicht täuscht, hat die Flügelzeichnung derselben viel Achnlichkeit mit derjenigen von Trypeta augur, confluens und selbst von ramulosa. Sollte Tryp. augur wirklich mit dieser Urophora radiata Macquart's einerlei sein, was kaum zu erwarten ist, so würde der Art doch der Frauenfeld'sche Name bleiben müssen, da der Macquart'sche viel früher an eine andere Art vergeben worden ist.
- 6. canariensis Macq. (Canarien), von dem Autor als Tephritis beschrieben, mir völlig unbekannt.
- 7. confluens Wied. (Cap); sie ist unten ausführlicher beschrieben.
- 8. Conyzae Frauenf. (Aegypten); die Beschreibung derselben folgt ebenfalls.
- 9. Cyana Walk. (Sierra Leone), als Acinia Cyana publicirt; ich kenne sie nicht.
- 10. diversa Wied. (Cap); ich werde die ansführliche Beschreibung derselben geben.
- 11. dubia Walk. (Cap); auch diese Art besitze ich und werde sie genauer beschreiben.
- 12. flaveolata Fabr. (Guinea). Sie gehört, wie es mir scheint, in die Verwandtschaft der im Folgenden zu beschreibenden Trypeta laticeps; die Angaben über die Flügelzeichnung, welche Wiedemann nach dem typischen Exemplare giebt, weichen aber von der Flügelzeichnung dieser Art viel zu sehr ab, als daß an die Identität beider gedacht werden könnte.
- 13. flavescens Fabr. (Tanger). Diese Art aus der Verwandtschaft von Trypeta speciosa, cognata, Heraelei u. s. w. ist von Meigen vermuthungsweise unter die europäischen Arten aufgenommen

.vorden und hat so die Aufmerksamkeit der Dipterologen mehr auf sich gezogen. Für ihr wirkliches Vorkommen in Europa läfst sich keine einzige sichere Thatsache anführen. Auch ist sonst nichts mehr über sie bekannt geworden.

- 14. ferruginea Macq. (Senegal), als Campylocera ferruginea beschrieben; eine mir unbekannte Trypeta.
- 15. grata Wied. (Cap); ich gebe die Beschreibung dieser schönen Art unten.
  - 16. Hessii Wied. (Cap) ist mir unbekannt.
- 17. Hysia Walk. (Sierra Leone), von Herrn Walker als Tephritis Hysia beschrieben und in die Gruppe der Trypeta Arctii Deg. gestellt. Ich kenne sie nicht.
- 18. luteola Wied. (Aegypten) scheint eine der Trypeta dentata sehr nahe stehende Art zu sein, wenn nicht gar diese selbst.
- 19. marginalis Wied. (Cap). Aus der Beschreibung läßt sich über ihre verwandtschaftlichen Beziehungen Nichts entnehmen; gesehen habe ich sie noch nicht.
- 20. mauritanica Macq. (Algier) als Urophora mauritanica völlig unkenntlich beschrieben; die in Macquart's Texte citirte Figur fehlt auf der Tafel.
- 21. Oborinia Walk. (Congo). Sie scheint der unten beschriebenen Trypeta angusta nahe verwandt zu sein, unterscheidet sich aber durch die Anwesenheit eines glashellen Tropfens in dem Schwarzen der Flügelspitze.
- 22. pallens Wied. (Tanger). Ist nach dem Zeugnisse von Stäger mit der europäischen Trypeta Serratulae Linn. identisch.
  - 23. parallela Walk. (Cap). Ich kenne sie nicht.
- 24. punctata Wied. (Guinea). Der Name muß abgeändert werden, da viel früher eine andere Art mit demselben benannt worden ist. Ich habe schon im Jahre 1844 im 5ten Bande von Germar's Zeitschrift vorgeschlagen dafür den Namen Tryp. notata anzunehmen. Vielleicht hätte ich mir das sparen können, da die Art keine Trypeta, sondern offenbar eine Ceratitis ist; ich würde bestimmt glauben, daß Wiedemann nichts als ein besonders dunkeles Exemplar der Ceratitis capitata vor sich gehabt habe, wenn er nicht die Angabe machte, daß das beschriebene Stück ein Männchen gewesen sei. Sollte er sich wegen der Kürze der weiblichen Legeröhre vielleicht im Geschlechte getäuscht haben, oder sind die blättehentragenden Stirnborsten des Exemplars vielleicht abgebrochen gewesen? Täusche ich mich in der Vermuthung, daß Trypeta punctata Wied. eine Ceratitis ist, nicht, so muß sie hier ganz gelöscht

werden, da Ceratitis nach dem angenommenen Eintheilungsgrunde besser bei den Dacinen steht.

25. radiata Macq. (Algier), als Urophora beschrieben. Die Beschreibung ist mir jetzt nicht zugänglich; so viel ich mich erinnere, ist die Flügelzeichnung derjenigen von Trypeta confluens Wied., Augur Frauenf. und selbst von rumulosa Loew ähnlich.

26. scutellata Walk. (Senegal?), zwar als eine fragliche Urophora beschrieben, scheint aber gar keine Aehnlichkeit mit den Uro-

phora-Arten zu haben.

27. sexmaculata Macq. (Bourbon), von Macquart mit Unrecht zu Urophora gestellt, da sie keine ächte Urophora ist.

28. sororcula Wied. (Tenerissa). Sie ist der Tryp. elongatula Loew sehr ähnlich; ich habe sie nur slüchtig gesehen und weiß also nichts Bestimmteres über sie anzugeben.

29. testacea Macq. (Senegal), als Leptoxys testacea beschrieben; sie gehört wohl gar nicht zu den Trypetinen, sondern zu den

Dacinen.

30. Tritea Walk. (Sierra Leone), eine mir unbekannte Trypeta, welche Herr Walker zur Gattung Anomoea zieht.

31. unifasciata Macq. (Senegal), eine ausgezeichnete Art,

welche sich nicht unter den meinigen befindet.

32. vittata Fabr. (Guinea), die Beschreibung dieser schönen Art findet sich im Nachfolgenden.

Abgesehen von den europäischen Arten: Trypeta stellata, eluta, Leontodontis und marginata, welche auch im nördlichen Afrika gefunden worden sind, ist das oben Aufgezählte alles, was, so viel ich übersehen kann, bisher über afrikanische Trypetinen bekannt geworden ist. - Urophora rufitarsis Macq. vom Cap habe ich nicht mit aufgezählt, da sie offenbar zu den Ortaliden gehört; aus demselben Grunde ist Urophora albivaria Walk. übergangen, die überdies nichts als die altbekannte Musca moerens des Fabricius ist. Ehenso musste ich Ceratitis Corsura Walk, und Trypeta flexuosa Walk., die ebenfalls eine Ceratitis ist, übergehen, da ich diese Gattung, welcher besser der Name Petalophora Macq. gegeben wird, zu den Dacinen rechne. - Von den namhaft gemachten 32 Arten können füglich noch Tryp. pallens Wied. als mit der europäischen Tryp. Serratulae einerlei, Trypeta punctata Wied. als eine Ceratitis und Leptoxys testacea Macq. als zu den Dacinen gehörig abgezogen werden, so dass alles in allem 29 eigentlich afrikanische Trypetinen übrig bleiben.

Meine eigene Kenntniss erstreckt sich auch nur auf 30 eigent-

lich afrikanische Arten; von diesen sind aber nur sieben mit bereits beschriebenen Arten identisch, während mir die übrigen 23 ganz entschieden nen zu sein scheinen, so daß durch diesen Zuwachs die Zahl der bekannt gemachten Arten auf 52 steigt.

Schon der Ueberblick von verhältnismäsig so wenigen Arten zeigt mir, das die afrikanischen Trypetinen sich nicht so leicht wie die europäischen und wie die nordamerikanischen in zwei Abtheilungen zerlegen lassen, von denen die eine die Arten mit ungegitterten, die andere die Arten mit gegitterten Flügeln umfasst. Es finden sich unter ihnen vielmehr verschiedene Uebergänge von einer dieser Abtheilungen zur anderen. Ich sehe davon bereits drei. Der auffallendste derselben wird durch Arten gebildet, welche den europäischen Trypetinen aus der Verwandtschaft der Trypeta femoralis oder den Aciura-Arten in Colorit und Flügelzeichnung ganz nahe stehen, aber ein vierborstiges Schildehen haben, und bei denen sich von Art zu Art immer mehr helle Tropfen auf der Flügelmitte einfinden, so dass sie allmälig vollständig in Arten mit sehr grob gegitterten Flügeln übergehen, denen sich dann weiter Arten mit eben so grobgegitterten Flügeln auschließen, bei denen auch die glänzend schwarze Färbung schlt. — Einen zweiten Uebergang bilden Arten, welche in ihrer Organisation der Trypeta Sonchi, also den Arten der Gattung Ensina am nächsten stehen, zum Theil auch eine Verwandtschaft mit den ächten Urophora-Arten zeigen, bei denen sich aber ein vollständiger Uebergang der Flügelbandirung in eine sleckige Gitterung zeigt. — Ein dritter nicht so deutlicher Uebergang von Arten mit ungegitterten Flügeln zu solchen mit gegitterten zeigt sich endlich unter den sehr schlankleibigen und schlanksehenkligen Arten, welche Afrika vorzugsweise eigenthümlich zu sein scheinen.

Die afrikanischen Trypeten in kleinere Gattungen zu vertheilen, scheint mir jetzt, wo wir erst einen so kleinen Bruchtheil seiner Dipterenfauna kennen, noch lange nicht an der Zeit zu sein. Vor einer erheblich vollständigeren Kenntnifs der verschiedenen dort vorkommenden Formen läfst sich gar keine Möglichkeit zur Errichtung haltbarer Gattungen absehen. — Wenn ich so für jetzt alle Arten in der Gattung Trypeta vereinigt lasse, so will ich doch nicht versänmen, bei jeder derselben diejenigen plastischen Merkmale sorgfältig hervorzuheben, deren Beachtung künftig zu einer eingehenderen Classification derselben führen wird. Wo nähere verwandtschaftliche Beziehungen zu einer oder der andern unserer europäischen Arten vorhanden sind, werde ich auch dieser gedenken.

258 Loew: über

#### Trypeta jucunda nov. sp. Q. (Taf. II. Fig. 1.)

Testaceu, capite abdomineque rubidis, scutello flavo, punctis in thoracis dorso duobus, pectore et terebra brevi atris; alae hyalinae vittis duabus, altera costali simplice, altera discoidali furcata, ex fusco flavis ornatae, vena longitudinali tertia nuda. — Long. corp. cum terebra  $2\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $2\frac{7}{12}$  lin.

Eine durch die Eigenthümlichkeiten ihres Körperbaues sehr ausgezeichnete Art. Körperfärbung lehmgelb. Der Kopf hat nur auf seiner Hinterseite eine lehmgelbe Färbung, sonst ist er größtentheils hell earminroth gefärbt; an den Seiten der sehr ebenen Stiru ist diese Färbung durch weißliche Bestäubung überdeckt; die Mittelstrieme derselben ist lebhaft ziegelroth gefärbt und auf ihrem Vorderende geschwärzt; am vorderen Seitenrande der Stirn stehen nur zwei sehwache schwarze Borsten; auch die Borsten auf dem Scheitel sind schwach und nur von mäßiger Länge. Der vordere Stirnrand gar nicht vortretend; das Gesieht gerade herabgehend, auf der Mitte nur wenig vertieft, mit sehr flachen Fühlergruben; der vordere Mundrand im Profile gar nicht vortretend. Fühler wenig über die Mitte des Gesichts hinabreichend, brännlichroth; das dritte Glied länglich eiförmig, mit abgerundeter Vorderecke; die Fühlerborste scheinbar völlig kahl, nur an der alleräußersten Wurzel verdickt. Angen groß, ziemlich länglich; die Backen von ziemlicher Breite. nur mit sehr kurzer und feiner Behaarung besetzt. schwarzbraun. Mundöffnung von mäßiger Größe, ziemlich gerundet; Taster roth, kurz, aber ziemlich breit. Die lehmgelbe Farbe des Thorax hat an dem obern Theile der Brustseiten eine schwache Beimisehung von rother Farbe; der untere und hintere Theil der Brustseiten ist glänzend braunschwarz. Die Oberseite des Thorax ist etwas gebräunt und mit nicht sehr dichter heller Bestäubung bedeckt; wenn man den Thorax von vorn her belenchtet, so zeigt sich eine überaus breite, durch die Bestäubung hervorgebrachte, hellere Mittelstrieme, welche bis über die Mitte desselben hinausreicht, aber bei anderer Beleuchtungsweise nicht sichtbar ist; zu jeder Seite dieser Strieme liegt auf der Onernaht des Thorax ein großer, tiefschwarzer Punkt. Die ganz überaus knrze Behaarung des Thorax ist schwärzlich; die Borsten sind schwarz und von mäßiger Länge; auf der Mitte der Oberseite steht nur ein Borstenpaar. Das etwas gewölbte Schildchen ist gelb und trägt vier schwarze Borsten. Hinterrücken glänzend schwarz. Die Färbung des kurzen und ziemlich glänzenden Hinterleibs geht sehr in das Rothe über; die Behaarung desselben

ist sehwarz. Die glänzendschwarze Legeröhre ist kaum länger als der letzte Hinterleibsabschnitt, von äußerst plumper Gestalt und gar nicht zusammengedrückt. Beine lehmgelb, die Füsse heller gelb; nur die Vorderschenkel auf der Unterseite beborstet. Flügel von mäßiger Größe, glashell mit zwei braungelben Längsbinden; die erste derselben ist einfach und säumt den Vorderrand des Flügels von der äußersten Wurzel bis etwas über die äußerste Flügelspitze hinaus; zuerst reicht sie bis zur vierten Längsader, zieht sich aber da, wo die dritte Längsader entspringt, bis zur zweiten Längsader zurück, welche sie dann erst in der Nähe der Spitze wieder überschreitet; sie ist an ihrem Ende dunkelbraun gefärbt und außerdem mit drei braunen Flecken gezeichnet, welche auf der Schulterquerader, auf dem Ende der äußeren Costalzelle und unmittelbar jenseit der Mündung der ersten Längsader liegen; der letzte dieser Flecke ist der am schärssten begränzte und überschreitet die hintere, von der zweiten Längsader gebildete Gränze der branngelben Längsbinde etwas. Die zweite branngelbe Längsbinde entspringt auf der hintersten Wurzelzelle, steigt über die Basis der dritten Hinterrandszelle und die Basis der Discoidalzelle sanft aufwärts bis zur dritten Längsader, welche sie schon vor der kleinen Querader erreicht und spaltet sich hinter dieser Querader in zwei sehr divergirende Aeste, von denen der äufsere den Flügelrand wenig jenseit der Mündung der vierten Längsader erreicht, während der innere, die hintere Querader säumend, zum Flügelrande läuft; beide Aeste haben eine dunkelbraune Färbung, welche sich auch auf dem in der dritten Hinterrandszelle liegenden Theile der zweiten Binde zeigt. Der Randdorn ist sehr klein; die erste Längsader reicht bis über die Flügelmitte hinaus und das Randmal hat eine große Länge; die dritte Längsader ist unbeborstet, vor ihrem Ende deutlich vorwärts geschwungen, am Ende selbst aber wieder sanft zurückgebeugt; die kleine Querader ist senkrecht, steht nur wenig jenseit der Spitze des Randmales, aber auf dem dritten Viertheile der Discoidalzelle; der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist auffallend stark nach hinten gebeugt, so dass die dritte und vierte Längsader in ungewöhnlich großer Entfernung münden; die vordere der beiden kleinen Wurzelzellen ist etwas erweitert und verlängert, die hintere in eine kurze aber scharfe Spitze ausgezogen; die hintere Querader ist gerade und hat eine steile Lage.

Vaterland: Caffrerei (Wahlberg).

Anmerkung. Die Anordnung des Flügelgeäders ähnelt der bei manchen Daeinen vorhandenen; doch gehört sie wegen der 260 Loew: über

regelmäßigen Entwickelung des fünften Abschnittes des weiblichen Hinterleibes mit aller Bestimmtheit zn den Trypetinen. Ich kenne weder eine europäische, noch eine exotische Art, der sie nahe genug stünde, um mit ihr in eine kleinere Gattung, wie sie die fortschreitende Entwickelung des Systems fordert, vereinigt werden zu können.

# Trypeta laticeps nov. spec. Q. (Taf. II. Fig. 2.)

Mellea, puncto humerali et terebra elongata nigris, capite latissimo; alae permagnae vitta latissima fusca, in alae apice dilatata, postice sinibus duobus hyalinis excisa, ornatae, ante vittam fulvae, vena longitudinali secunda undata, tertia setosa. — Long. corp. cum terebra  $4\frac{1}{3}$  lin., Long. al.  $4\frac{3}{4}$  lin.

Dunkel honiggelb. Der Kopf von ganz ungewöhnlicher und auffallender Breite. Die beiden Striemen der Stirn, auf welchen die vom Scheitel herablaufenden Borstenreihen stehen, sind ganz außerordentlich breit und ziemlich lebhaft glänzend, während die ganze übrige Stirn völlig matt ist; anf jeder derselben stehen zwei schwarze Borsten. Am Seitenrande der Stirn stehen, dem Vorderrande derselben ungewöhnlich genähert, zwei starke schwarze Borsten. Die Augen wenig länglich; die Backen ziemlich breit. Der vordere Stirnrand etwas vortretend; das Gesicht mit sehr großen Fühlergruben, auf der Mitte eingedrückt, nach unten hin zurnckweichend, doch gegen den Mundrand hin wieder etwas vortretend. Der vordere Mundrand kaum etwas in die Höhe gezogen, aber in der Mitte etwas ausgeschnitten. Die Mundöffnung sehr groß; Rüssel und Taster kurz, ersterer nicht gekniet und letztere nicht über den Vorderrand der Mundöffnung hinausreichend. Fühler etwas über die Mitte des Gesichts hinabreichend; das dritte Glied derselben länglich, ohne scharfe Vorderecke; die Fühlerborste ist sehr lang und mit ganz ungewöhnlich langer Behaarung besetzt, so daß man sie kurzgefiedert nennen kann. - Thorax honiggelb, auf der Schulterschwiele und auf dem größten Theile der Brustseiten heller gelb, unmittelbar über jeder Schulterschwiele mit einem glänzend schwarzen Punkte. Die kurze Behaarung desselben ist gelblieh, die sparsamen Borsten sind schwarz; auf der Mitte seiner Oberseite findet sieh nur ein einziges, dem Hinterrande nahe stehendes Borstenpaar. Das Schildehen ist mit dem Thorax gleichfarbig. flach; außer den gewöhnlichen beiden Borstenpaaren desselben findet sich noch ein schwächeres drittes, welches zwischen jenen beiden

steht. Der Hinterrücken ist honiggelb. Der Hinterleib ebenfalls honiggelb, nur der schmälere und kürzere letzte Abschnitt desselben braun; seine verhältnifsmäßig zarte Behaarung ist von heller Farbe, nur auf dem letzten Abschnitte dunkeler. Die gestreckt conische, nicht flachgedrückte Legeröhre ist etwa so lang wie der Hinterleib, schwarz und mit schwärzlicher Behaarung besetzt. — Beine gelb. Flügel sehr groß; die erste Längsader ungewöhnlich lang, die zweite stark wellenförmig gebogen, die dritte in ihrer ganzen Ausdehnung beborstet; die kleine Querader steht auf dem letzten Drittheile der Discoidalzelle und ist senkrecht; die hintere Querader hat eine etwas schiefe Lage; der Hinterwinkel der hintersten Wurzelzelle ist in eine ansehnliche und scharse Spitze ausgezogen. Eine breite und unregelmäßige dunkelbraune Längsbinde zieht sich von der Wurzel der dritten Hinterrandszelle und der Spitze der hintersten Wurzelzelle bis zur Flügelspitze, welche sie ganz ausfüllt; am Hinterrande des Flügels ist sie von zwei großen glashellen Buchten ausgeschnitten; die erste dieser Buchten ist die größere und steigt durch die dritte Hinterrandszelle bis auf die Mitte der Discoidalzelle hinauf; die zweite, viel kleinere liegt in der zweiten Hinterrandszelle und hat eine dreieckige Gestalt. Die vordere Gränze der braunen Längsbinde ist nicht so scharf als die hintere; zuerst begleitet sie die dritte Längsader bis in die Nähe der kleinen Querader, schickt unmittelbar vor dieser eine dreieekige Spitze über die dritte Längsader hinaus und überschreitet dann jenseit dieser Querader die dritte Längsader ganz und gar, um sich dann mit unbestimmterer Begränzung schnell bis zum Flügelrande hin auszubreiten. Vor der braunen Längsbinde ist die ganze Flügelfläche theils honiggelb, theils bräunlichgelb gefärbt; doch ist der erste Abschnitt der zweiten Längsader von einer unmittelbar vor ihm liegenden glashellen Linie begleitet, und die Stelle zwischen der ersten und zweiten Erhebung des Braunen ist fast zu einem Tropfen ausgewaschen; endlich liegt im Braunen selbst, vor der dritten Längsader und der Mitte der Discoidalzelle gerade gegenüber, ein ganz kleines, glashelles Tröpfehen. Das helle Striemehen, welches bei vielen Arten über das Ende der vorderen der beiden kleinen Wurzelzellen bis in die dritte Hinterrandszelle hineinläuft, ist bei dieser Art besonders in die Augen fallend.

Vaterland: Caffrerei (Wahlberg).

Anmerkung. Unter ausern europäischen Arten giebt es keine einzige mit Trypeta laticeps näher verwandte Art, so daß sie sich in keiner der für die europäischen Arten errichteten kleineren Gat-

tungen unterbringen läßt. Unter den afrikanischen Arten selbst scheint sie dagegen an Trypeta flaveolata Fabr. eine nähere Verwandte zu haben. Ueber die specifische Verschiedenheit beider Arten läßt die Beschreibung, welche Wiedemann nach dem Fabriciusschen Original von der Flügelzeichnung der Trypeta flaveolata giebt, keinen Zweifel zu.

#### Trypeta vittata Fabr. J. (Tab. II. Fig. 3.)

Badia aut fusco·nigra, nitida, capite, thoracis vitta laterali, scutello, tibiis tarsisque fluvis; alae fusco-nigrae, vitta margini posteriori parallela trianguloque marginali infra apicem subcontiguis, hyalinis. — Long. corp. 3 lin., Long al.  $3\frac{1}{12}$  lin.

Musca vittata Fabricius Ent. syst. IV. 355. 176. Dictya vittata Fabricius Syst. Antl. 330. 20. Trypeta vittata Wiedemann Auss. Zweifl. II. 487. 18.

Das zu beschreibende Männchen ist weniger ausgefärbt als das von Fabricius und Wiedemann beschriebene Weibehen, gehört aber wohl sicher derselben Art an. Der ganze Körper ist glänzend, von einer schönen, kastanienbraunen Färbung, der Hinterleib dunkeler. Der gelbe Kopf hat in seiner Gestalt große Achnlichkeit mit dem mancher Dacinen; die Scheitelgegend ist braun gefärbt; die gewöhnlichen Borsten am vordern Theile des seitlichen Stirnrandes sind dem Exemplare verloren gegangen, doch bemerkt man deutlich, dass sie vorhanden gewesen sind; sie scheinen nur schwach gewesen zu sein. Augen länglich. Das Gesicht gerade herabgehend, ziemlich ausgehöhlt; die Fühlergruben sind von der übrigen Fläche desselben nicht abgesondert. Backen sehmal; der seitliche Mundrand mit sehr starken Borsten besetzt. Das dritte Fühlerglied ziemlich verlängert, mit scharfer Vorderecke. Die Fühlerborste ist verloren gegangen. Die Oberseite des Thorax mit sehr kurzer Pubescenz, welche auf einer über die Vorderhälfte des Thorax laufenden und die seitlichen Anfänge der Quernaht mit einander verbindenden gebogenen Querbinde, so wie in der Gegend vor dem Schildchen eine weißliche Färbung hat, sonst aber fahlbräunlich ist. Von der flachen Schulterschwiele läuft eine breite gelbe Strieme bis fast über die Flügelwurzel hin. Auf der Oberseite des Thorax steht außer den seitlichen Borsten nur ein Borstenpaar nicht weit vom Hinterrande. Schildchen gelb, am Spitzenrande ziemlich breit gebräunt, mit zwei langen und starken Borsten. Hinterrücken glänzend brann. Hinterleib dunkel kastanienbraun, glänzend, schwarzhaarig, in der Nähe des Seitenrandes ziemlich schwarz, borstig. Schenkel kastanienbraun, die vordersten auf der ganzen Unterseite, die mittelsten und hintersten nur am Ende derselben mit schwarzen Borsten besetzt. Schienen und Füße hellgelb und vorherrschend hell behaart. Schwinger mit blassbräunlichem Stiele und mit schwarzem Knopfe. Flügel groß und breit, schwarzbraun, am Hinterrande von dem Hinterwinkel aus bis fast zur Mündung der vierten Längsader hin ausgewaschen, mit einer glashellen, dem Hinterrande parallelen Längsbinde, welche in der dritten Hinterrandszelle entspringt, die Discoidalzelle zwischen beiden Queradern schräg durchschneidet und weit in die erste Hinterrandszelle hineinreicht; hier ist sie von dem spitzen Ende eines keilförmigen, vom Hinterrande schräg aufsteigenden, glashellen Einschnitts nur durch ein schmales schwarzes Säumehen getrennt, welches auf seiner Mitte eine kleine, etwas ausgewaschene Stelle hat und sich nach hinten bis zum Flügelrande fortsetzt, welchen es hinter der Mündung der vierten Längsader erreicht Der Randdorn stark; die dritte Längsader dicht mit kurzen Borsten besetzt; die dritte und vierte Längsader gegen ihr Ende hin sehr divergirend; die kleine Querader ungefähr auf der Mitte der Discoidalzelle; die hintere Querader lang, sehr schief; die zweite Hinterrandszelle sehr breit; der Hinterwinkel der hintersten Wurzelzelle in einen langen Zipfel ausgezogen.

Vaterland: Gninea, Senegal.

Anmerkung. Ob diese Art nicht vielleicht richtiger zu den Dacinen zu stellen ist, muß die genauere Untersuchung des Baues des weiblichen Hinterleibs erst noch lehren. — Unter unseren europäischen Arten findet sich keine verwandte Form.

Trypeta sinuata nov. spec. Q. (Tab. II. Fig. 4.)

Superius testacea, inferius pallide flava, vittis thoracis, metanoto et abdomine excepta, basi fuscis; alae elongatae fuscae, macula costali minuta et sinuato marginis posterioris limbo hyalinis, vena longitudinali tertia subtiliter setosa. — Long. corp. incl. terebra  $2\frac{2}{3}$  lin., Long. al.  $2\frac{3}{4}$  lin.

Blassgelb, auf der Oberseite des Körpers mehr lehmgelb. Stirn lebhafter gelb, ziemlich schmal; außer den gewöhnlichen Borsten, deren am vorderen Theile jedes Seitenrandes nur zwei stehen mit schwärzlicher Behaarung, welche läpger als bei den meisten andern Arten ist. Gesicht etwas\*zurückweichend, auf der Mitte stark aus-

264 Loew: über

gehöhlt; der vordere Mundrand im Profile vortretend. Die blassgelblichen Fühler reichen bis fast zu demselben herab; das dritte Glied derselben ist von länglich eiförmiger Gestalt und hat eine abgerundete Vorderecke; die dünne Fühlerborste mit sehr deutlicher. obgleich nicht langer Behaarung. Augen groß, etwas länglich; Backen von mäßiger Breite. Mundöffnung groß; Taster und Rüssel kurz, nicht über den vordern Mundraud hinwegreichend; die Sauglappen sehr breit. Die Oberseite des Thorax in Folge der kurzen aber dichten, hellen Behaarung weniger glänzend als der übrige Körper und mit sechs schwarzbraunen, nicht recht scharf begränzten Striemen gezeichnet; von diesen Striemen liegen zwei auf der Mitte der Oberseite, welche vollständig bis zum Hinterrande, aber nicht bis zum Vorderrande derselben reichen; zwei beginnen schon an der Vorderseite des Thorax und laufen unmittelbar über der Schulterstrieme bis zur Ouernaht; das dritte Paar säumt den ganzen Seitenrand des Thorax. Auf der Mitte der Oberseite des Thorax steht ein Borstenpaar nahe vor dem Hinterrande; ob vor ihm noch ein zweites vorhanden gewesen ist, läßt sich nicht mit voller Bestimmtheit entscheiden, doch scheint es nicht so. Brustseiten blassgelb; das vierborstige Schildehen gelb; Hinterrücken braunschwarz, ziemlich glänzend. Hinterleib ziemlich glänzend schwarzbraun, der erste Abschnitt mit Ausnahme des Seitenrandes gelb, welche Farbe sich in einer dunkleren Schattirung auch noch auf den Vorderrand des zweiten Abschnittes fortsetzt; der letzte Hinterleibsabschnitt lehmgelb; es hat den Anschein, als ob die Ausdehnung der dunkeln Färbung eine etwas veränderliche sei. Legeröhre gelbbraun, an Wurzel und Spitze dunkler, ganz flach, so lang wie die drei letzten Hinterleibsabschnitte zusammen. Beine blassgelblich. Flügel sehr lang und ziemlich sehmal, dunkelbraun, der Hinterrand mit einem breiten, buchtigen, glashellen Saume, welcher vom Achseleinschnitte bis beinahe zur Mündung der vierten Längsader reicht; am Vorderrande liegt unmittelbar jenseit des Randmales ein kleiner glasheller Fleck, welcher die zweite Längsader nicht überschreitet; ebenso ist die äußerste Basis des ganz ungewöhnlich langen Randmales ziemlich glashell; endlich findet sich zwischen der dritten und vierten Längsader und gerade über der hintern Querader ein äusserst kleines glashelles Tröpfehen. Der Randdorn ist undeutlich; das Randmal etwas länger als die äußere Costalzelle; die dritte Längsader ist beborstet, doch sind die Börstehen ihrer Feinheit wegen sehwer wahrnehmbar; beide Queradern sind gerade und haben eine senkrechte Lage; die kleine Querader steht auf dem vierten

Fünftheil der Discoidalzelle; die Hinterecke der hintersten Wurzelzelle ist in eine scharfe Spitze ausgezogen.

Vaterland: Caffrerei (Wahlberg).

Anmerkung. Trypeta sinuata gehört in den Verwandtschaftskreis der europäischen Trypeta dimidiata und bildet mit dieser und andern verwandten Arten die in meiner Monographie der europäischen Trypetiden errichtete Gattung Hemilea.

Trypeta excellens nov. sp. Q. (Tab. II. Fig. 5.)

Superius testacea, inferius pallide flava, lateralibus thoracis vittis, scutelli disco, metanoto duabusque abdominis fasciis fusconigris; alae hyalinae vitta biarcuata nigro-fusca ornatae, vena longitudinali tertia setosa. — Long. corp. cum terebra  $2\frac{3}{4}$  lin., Long. al.  $2\frac{3}{4}$  lin.

Blassgelb, auf der Oberseite des Körpers mehr lehmgelb. Stirn etwas dunkler gelb, ziemlich schmal; am vordern Theile des Seitenrandes mit zwei ziemlich schwachen Borsten, auf ihrer Fläche mit schwärzlicher Behaarung, welche etwas länger als bei der Mehrzahl der übrigen Arten ist. Gesicht ziemlich gerade herabgehend, doch auf der Mitte stark ausgehöhlt, grauschwarz; der vordere Mundrand tritt im Profile nur stumpf vor, ist aber merklich in die Höhe gezogen, so dass der kleine Clypens sichtbar wird. Mundöffnung ziemlich groß und gerundet; Rüssel und Taster kurz, nur bis zum vordern Mundrande reichend, ziemlich stark behaart. Fühler kurz, kaum über die Mitte des Gesichts herabreichend; die beiden ersten Glieder hellgelblich; das breite, rundlich-eiförmige dritte Glied braun; Fühlerborste lang und fein, scheinbar kahl. Die Oberseite des Thorax ziemlich matt, die kurze Behaarung und die Borsten schwarz; auf der Mitte steht nur ein Borstenpaar in der Nähe des Hinterrandes; der Seitenrand ist mit einer breiten, braunschwarzen Strieme eingefasst, und am Hinterrande befinden sich, den Ecken des Schildchens entsprechend, zwei braunschwarze Flecke, von deren jedem eine wenig bemerkbare, gerade braune Linie bis zum Vorderrande des Thorax läuft; zwischen diesen beiden Linien zeigt sich die nndeutliche Spur einer braunen Mittellinie, welche vom Vorderrande bis etwa zur Mitte des Thorax reicht. Das vierborstige, etwas gewölbte Schildchen ist gelb, hat aber eine breite braunschwarze Mittelstrieme. Brustseiten hellgelb; Hinterrücken braunschwarz. Der Hinterleib ziemlich lebhaft gelb, der dritte und vierte Abschnitt schwarz, doch ist am dritten die Mitte des Hinterrandes gelb ge- 266 Loew: über

säumt und am vierten hat der Hinterrand eine breitere, fast halbmondförmige gelbe Einfassung, der fünfte Hinterleibsabschnitt ist sehr verkürzt; die ganz flache Legeröhre ist dunkel honiggelb. au der Spitze schwarzbraun, ziemlich so lang wie die drei letzten Hinterleibsabschnitte zusammen. Beine ganz gelb. - Flügel lang und nicht sehr breit, glasartig mit schwarzbrauner Wurzel und einer schwarzbraunen, zwei aneinanderstoßende Bogen bildenden Längsbinde; am Vorderrande sind beide Bogen durch eine schmale Bucht getrenut, welche unmittelbar jenseit des Randmales bis fast zur vierten Längsader hinabsteigt; am Hinterrande ist die braune Binde durch zwei große glashelle Buchten begränzt; die erste derselben hängt mit dem ziemlich glashellen Hinterwinkel des Flügels zusammen und erstreckt sich bis auf die Mitte der Discoidalzelle, wo sie noch einen anschnlichen, ebenfalls in der Discoidalzelle liegenden hellen Tropfen vor sich hat; die zweite Bucht nimmt den größten Theil der zweiten Hinterrandszelle ein und reicht bis mitten zwischen die vierte und dritte Längsader; die äußere Costalzelle ist nur an ihrer Wurzel schwarzbraun, sonst glashell; das ziemlich lange Randmal ist ganz und gar schwarzbraun. Die dritte Längsader ist deutlich beborstet; heide Queradern sind gerade und haben eine senkrechte Lage; die kleine Ouerader liegt gerade unter der Spitze des Randmales und auf dem letzten Drittheile der Discoidalzelle; der Hinterwinkel der hintersten Wurzelzelle ist in eine scharfe Spitze ausgezogen.

Vaterland: Caffrerei (Wahlberg).

Anmerkung. Diese hübsche Art gehört mit der vorigen und mit der europäischen Trypeta dimidiata in dieselbe Gruppe, ist also eine Hemilea.

#### Trypeta grata Wied. Q. (Taf. II. Fig. 6.)

Nigra, capite, thoracis vitta laterali latissima, scutello, fasciis abdominis duabus pedibusque flavis, maculis tribus scutelli atris, femorum posticorum dimidio apicali nigro; alae hyalinae, macula basali, fascia a margine anteriore ad imam cellulae posterioris tertiae basim descendente, fascia integra ex angulo postico trans venam transversam mediam ad marginem anteriorem oblique ascendente ibique cum fasciis duabus (altera anteapicali, altera apicali) connexa, macula denique cuneata a margine posteriore ascendente et venam transversam posteriorem includente, omnibus nigris. — Long. corp. cum terebra  $2\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $2\frac{1}{3}$  lin.

Trypeta grata Wied. Auss. Zweifl. H. 498. 33.

Schwarz. Kopf hellgelb; der vordere Theil der Stirn vielleicht nur zufällig etwas aufgetrieben. Augen länglich, doch die Backen noch ziemlich breit, der hintere Theil derselben etwas angeschwollen. Gesicht gerade herabgebend, nicht ansgehöhlt; die Fühlergruben schmal. Der vordere Mundrand im Profile gar nicht vortretend; die Mundöffnung von mittlerer Größe; der ziemlich dicke Rüssel und die Taster kurz, nicht aus der Mundöffnung vorstehend. Fühler gelb, mäßig lang; die Vorderecke des länglichen dritten Gliedes nicht scharf; die Fühlerborste mit verhältnißmäßig weitläufiger, an ihrer Basis ungewöhnlich langer, gegen die Spitze derselben hin an Länge stark abnehmender Behaarung. Oberseite des Thorax schwarz, von weißgraulicher Bereifung etwas matt, doch so, dass drei schwärzere Längslinien deutlich sichtbar bleiben; über der Flügelwurzel liegt ein kleines helles Längsstriemehen. Die Beschaffenheit des beschriebenen Exemplars läßt nicht erkennen, ob die Oberseite des Thorax nur ein oder ob sie zwei Borstenpaare getragen hat. Die Schulterschwiele und eine von ihr ausgehende und sich allmälig bis auf die Mitte der Brustseite erweiternde Strieme, die Gegend unmittelbar unter der Fühlerwurzel und eine Doppelbeule jederseits neben dem schwarzen Hinterrücken sind gelb. Schildchen kurz, etwas aufgetrieben, doch auf der Oberseite nicht gewölbt, vierborstig, glänzend; die Farbe desselben ist gelblich; an seinem Hinterrande hat es drei große, quadratische, glänzend-schwarze Flecke, welche etwas auf die Oberseite desselben hinaufreichen und sowohl unter sich, als von der Seitenecke selbst, durch schmale gelbliche Linien getrennt sind. — Hinterleib schwarz mit zwei ganz gleichbreiten gelblichen Querbinden, von denen die erste, etwas breitere auf dem hintern Theile des verhältnissmässig kurzen ersten, die zweite auf der hintern Hälfte des dritten Ringes liegt. Die Behaarung ist auf den hellen Binden bleich gelblich, auf dem Schwarzen größtentheils schwarz oder doch schwärzlich, nur auf dem hintersten Theile des letzten Abschnitts wieder gelblich. Die glänzend schwarze Legeröhre ist von conischer Gestalt und fast so lang als die drei letzten Hinterleibsabschnitte zusammen; die Behaarung derselben ist dunkel, doch nicht eigentlich schwarz. Beine gelb; Mittel- und Hinterschenkel auf der zweiten Hälfte geschwärzt, die Vorderschenkel nur mit einem schwärzlichen Striemchen auf der zweiten Hälfte der Außenseite. Die Vorderschenkel sind auf ihrer ganzen Unterseite. die Mittel- und Hinterschenkel nur am Ende derselben etwas beborstet. Schwinger bleich gelblich. Flügel glasartig mit schwarzer Zeichnung; Flügelwurzel mit einem schwarzen

Fleck, welcher am Vorderrande die Schulterquerader einschliefst und auf der Basis der zweiten Wurzelzelle endigt; mit ihm verbindet sich die erste Ouerbinde, welche am Vorderrande die Spitze der äußern Costalzelle und die Wurzelhälfte des Randmales bedeckt und sich in schräger Richtung nach der äußersten Basis der dritten Hinterrandszelle hinzicht; die Stelle, an welcher sich diese Binde mit jenem Flecke verbindet, ist zum Theil braun gefärbt. Die folgende Binde ist vollständig und steigt von der Mündung der sechsten Längsader schräg bis zum Vorderrande auf, welchen sie etwas jenseit des Randmales erreicht; am Vorderrande ist sie vollständig mit der letzten, die Flügelspitze säumenden Binde vereinigt; mit derselben hängt auch die vorletzte Binde an ihrem Vorderende zusammen, divergirt nach hinten hin nur mäßig und erreicht den Hinterrand unmittelbar jenseit der Mündung der vierten Längsader. Zwischen die zweite und dritte Binde ist ein großer keilförmiger Fleck eingeschaltet, welcher vom Hinterrande ausgeht und die hintere Onerader bedeckt. Die zweite Hälfte des Randmales ist gelb gefärbt. Der Randdorn stark; die dritte Längsader deutlich beborstet; die dritte und vierte Längsader gegen die Spitze hin divergent; die Queradern senkrecht; die kleine Querader steht nur wenig jenseit der Spitze des Randmales, aber ziemlich weit jenseit der Mitte der Discoidalzelle; der Hinterwinkel der hintersten Wurzelzelle ist in eine zapfenförmige Spitze ausgezogen.

Vaterland: Vorgebirge der guten Hoffnung (Krebs).

Anmerkung. Trypeta grata hat unter den europäischen Arten keine nähere Verwandte. Eine gewisse Achnlichkeit mit den Arten, welche sich um Trypeta Wiedemanni Meig. gruppiren, scheint vorhanden zu sein, doch ist sie viel zu gering und die vielen wesentlichen Unterschiede sind so groß, daß an eine Vereinigung mit diesen Arten gar nicht im Entferntesten zu denken ist. Etwas mehr Achnlichkeitsbezichungen finden zwischen ihr und denjenigen unserer europäischen Arten, welche ihr in der Flügelzeichnung gleichen, statt, doch ist auch hier an keine Verwandtschaft zu denken. Wirklich näher verwandte Arten kenne ich nur unter den mittelund südamerikanischen Trypeten.

Trypeta lunifera nov. sp. Q. (Taf. II. Fig. 2.)

Atra, nitida, abdomine rufo-ferrugineo, capite, pleurarum vitta latissima pedibusque lutescentibus, alis dilatatis nigris, lunula apicali albida ornatis. — Long. corp. cum terebra 2 lin., Long. al.  $1\frac{7}{12}$  lin.

Glänzend schwarz. Der Kopf gelb, flachgedrückt, so daß die Längsaxe der Augen dieselbe Richtung wie die Stirn hat. Gesicht kurz, ausgehöhlt, gegen den untern Mundrand hin sehr stark vortretend; dieser ist in die Höhe gezogen, oder richtiger ausgeschnitten, so dass die große und weite Mundhöhle nach vorn hin geöffnet ist. Rüssel sehr kurz, ziemlich dick; die Taster nicht bis zum Vorderrande der Mundöffnung reichend. Backen sehr sehmal. Fühler his ziemlich zum Mundrande hinreichend; das dritte Glied derselhen mit wenig abgerundeter Vorderecke; die Fühlerhorste mit äußerst kurzer, schwer wahrnehmbarer Pubescenz. - Die Oberseite des Thorax und das Schildehen glänzend schwarz mit kurzer, bleich gelblicher Behaarung und mit langen, fahlbräunlichen Borsten, welche in manchen Richtungen schwarz erscheinen. Thoraxrücken mit zwei Borstenpaaren. Schildchen vierborstig, verhältnifsmäfsig groß, flach und scharfrandig. Der größere obere Theil der Brustseiten wird von einer gelben, äußerst breiten Längsstrieme eingenommen; der untere Theil derselben ist schwarz. Hinterleib glänzend rostroth, mit glänzend schwarzer, flacher Legeröhre, welche seinen vier letzten Abschnitten zusammen an Länge reichlich gleichkömmt. Die Behaarung des Hinterleibs ist hell, die der Legeröhre schwarz. Hüften und Beine sind gelb. - Flügel verhältnifsmäßig sehr breit, schwarz, im Hinterwinkel ausgewaschen und mit einem weißlichen. die Flügelspitze als Saum einfassenden Mondchen verziert, welches an der Mündung der dritten Längsader beginnt und bis über die Mündung der vierten Längsader hinausreicht. Der Randdorn stark; die Längsadern sehr divergent, die dritte ziemlich weit vor der Flügelspitze mündend; ob sie beborstet ist, lässt die Beschaffenheit des beschriebenen Exemplars nicht mit Sieherheit wahrnehmen. Die kleine Querader liegt jenseit des Endes des Randmales und ziemlich weit jeuseit der Mitte der breiten Discoidalzelle; die hintere Onerader hat eine senkrechte Lage; der Hinterwinkel der hintersten Wurzelzelle ist spitz.

Vaterland: Caffrerei (Drege).

Anmerkung. Es findet sich durchaus nichts dieser ausgezeichneten kleinen Art Analoges unter den europäischen Arten; auch wüsste ich keine exotische *Trypeta* zu nennen, welche ihr besonders nahe stände. Die nordamerikanischen Arten mit erweiterten Flügeln haben keine nähere Verwandtschaft mit ihr.

270 Loew: "iber

### Trypeta gracilis nov. sp. Q. (Tab. II. Fig. 8.)

Gracillima, rubro-testacea, abdomine badio, tercbra elongata nigra: alae nigro-fuscae, macula magna costali albidu-hyalina. cellula costali, augulo axillari et puncto in medio cellulae posterioris secundae margine subhyalinis, vena longitudinali tertia nuda. — Long. corp. 'enm tercbra 2 lin., long. al. 13 lin.

Von gestreckter, außerordentlich schmaler Körperform, etwa wie eine der schlankeren Arten der Gattung Psila. Gelbroth, glänzend. Kopf im Verhältnifs zur Schlankheit des ganzen Körpers ziemlich groß, etwas breiter als der Thorax; Stirn ziemlich schmal, gleifsend; am vorderen Theile des Seitenrandes nur mit einer einzigen Borste. Gesicht weißgelblich, sehr schmal, ziemlich gerade herabgehend, nur oben etwas ausgehöhlt; der vordere Mundrand im Profile gar nicht vortretend; Augen änfserst groß, etwas länglich; die Backen schmal; Mundöffnung von mäßiger Größe; Taster und Rüssel kurz, doch die Sauglappen des letztern etwas verlängert. Fühler gelblich, kurz, unr bis zur Mitte des Gesichts reichend; das dritte Glied am Ende abgerundet; die Fühlerborste mit nur äußerst schwer wahrnehmbarer Pubescenz. Die überaus kurze Behaarung des Thorax ist ebenfalls schwer wahrzunehmen und scheint eine ziemlich helle Färbung zu haben; die Borsten sind sehwarz. Das vierborstige Schildehen und der Hinterrücken sind mit der Oberseite des Thorax gleichfarbig, die Brustseiten nur wenig heller. Der Hinterleib ist erheblich dunkler, rothbraun, von sehr geringer und völlig gleichmäßiger Breite; die flache, brannschwarze Legeröhre ist noch etwas länger als die drei letzten Hinterleibsabschnitte zusammen. Beine gelb mit etwas gebrännten Vorderschienen, äußerst schlank; das erste Glied der Füße ungewöhnlich verlängert, wodurch die ganzen Füße eine ungewöhnliche Länge erhalten; die vordersten Schenkel sind auf der Unterseite nicht beborstet, tragen aber auf der Außenseite in der Nähe ihrer Spitze eine einzelne schwarze Borste. Flügel verhältnifsmäßig etwas groß, ziemlich breit, dunkelbrann; der Hinterwinkel und die Hinterhälfte der dritten Hinterrandszelle sind glasartig ausgewaschen; ebenso eine kleine, am Hinterrande, gerade in der Mitte zwischen der Mündung der vierten und fünften Längsader liegende Stelle; die Costalzellen und das kurze Randmal sind ebenfalls ausgewasehen, behalten aber eine bräunliche Färbung; numittelbar jenseit des Randmals liegt am Vorderrande ein großer weißlich glasartiger Fleck, welcher eine halbkreisförmige Gestalt haben würde, wenn sich nicht die branne Färbung vom Randmale ans noch auf den ersten Theil desselben fortsetzte. Randdorn deutlich: dritte Längsader unbehaart; beide Queradern gerade und senkrecht; die kleine Querader liegt weit jenseit der Spitze des Randmales, aber noch vor dem letzten Drittheile der Discoidalzelle; der Hinterwinkel der Analzelle ist scharf, aber in keine Spitze ausgezogen.

Vaterland: Caffrerei (Wahlberg).

Anmerkung. Unter den europäischen Arten giebt es keine einzige, welche eine Annäherung an Tryp. graeilis zeigt und unter den exotischen Arten kenne ich auch nur die im Nachfolgenden beschrichene Trypeta ulula, welche, bei mancherlei Abweichungen in anderen Merkmalen, in der Schlankheit des ganzen Körpers und im Baue der Beine gegenwärtiger Art gleicht.

#### Trypeta angusta nov. sp. & et Q. (Tab. II. Fig. 9.)

Gracillima, atra. capite, tibiis anticis tarsisque omnibus ferrugineis; alae cuneatae, atrae. ima basi, fasciola subbasali. strigulis duabus costalibus tribusque a margine posteriore ascendentibus albido-hyalinis, vena longitudinali tertia nuda. — Long. corp  $\delta$   $1\frac{5}{12}$ . Q cum terebra  $1\frac{2}{3}$  lin., Long. al.  $1\frac{3}{4}-1\frac{1}{12}$  lin.

Ganz üheraus sehmal, sehwarz, ziemlich glänzend, fast etwas metallisch. Kopf rostbrann, der Hinterkopf und das Ocellendreieck schwarz. Stirn schmal, am Seitenrande weißlich bestäubt; die gewöhnlichen Borstehen sind vorhanden, aber nur kurz; ihre Farbe ist schwarz, die Borstchen am Hinterrande des Kopfes sind dagegen weifslich. Das schmale Gesicht auf der Mitte ziemlich stark ausgehöhlt, gegen den vorderen Mundrand hin wieder vortretend. Die Fühler rostbraun, bis fast zum Mundrande hinabreichend; das dritte Glied derselben länglich, am Ende abgerundet; die Fühlerborste mit sehr kurzer aber deutlicher Pubescenz. Augen sehr groß, länglich, an ihrem vordern und untern Rande mit einer feinen, weißbeständten Linie eingefasst; die Backen überaus schmal. Mundöffnung ziemlich groß. Rössel und Taster kurz. Die überans kurze Behaarung des Thorax ist schwarz; dieselbe Farbe haben die mäßig langen Borsten; von den beiden Borstenpaaren, welche auf der Mitte der Oberseite stehen, ist das vordere Paar der Quernaht nur wenig genähert. Schildehen klein, zweiborstig. Der sehwarze Hinterrücken hat eine größere Ausdehnung und eine weniger steile Lage, als bei den meisten andern Arten, so dass er viel mehr un272 Loew: über

ter dem Schildchen hervortritt. Hinterleib durchaus schwarz, mit wenig bemerkbarer schwarzer Behaarung; die schwarze Legeröhre des Weibehens sehr spitz, etwa so lang wie die drei letzten Hin terleibsabschnitte zusammen. Beine schlank, schwarz; die äußerste Spitze der Schenkel, die Vorderschienen und die Füße rostbraun; zuweilen sind die Vorderschienen nur an Wurzel und Spitze rostbrann, zuweilen zeigt sieh dagegen diese Farbe auch an den hinteren Schieuen, besonders an der Wurzel und Spitze derselben. Die Flügel sind ziemlich groß und von völlig keilförmiger Gestalt, da die seehste Längsader der fünften näher als gewöhnlich liegt und der ganze Theil des Flügels, welcher bei audern Arten hinter der fünften Längsader liegt, bei gegenwärtiger Art so gnt wie vollständig fehlt. Die Färbung der Flügel ist sehwarz; die äußerste Wurzel derselben ist bis zur Schulterquerader hin weißlich glasartig; dann folgt eine schräge, weifslich-glasartige Querbinde, welche von der Mitte der Costalzelle bis zur Basis der sehr verschmälerten Analzelle läuft; dann folgen am Vorderrande mmittelbar jenseit des Randmales zwei weifslich-glasartige Ausschnitte; der erste derselben hat eine mehr dreieckige Gestalt und reicht nur bis zur dritten Längsader; der zweite hat eine schrägere Lage und eine mehr keilförmige Gestalt und erreicht die vierte Längsader mit seiner Spitze; zwischen der dritten und vierten Längsader bildet die kleine Querader seine innere Gränze. Am Hinterrande des Flügels finden sich drei schräge, schmale, weißlich glasartige Einschnitte; die beiden ersten sind noch etwas schmäler als der dritte und liegen in der dritten Hinterrandszelle; der erste von ihnen überschreitet die fünfte Längsader in der Nähe der Basis der Discoidalzelle, während der zweite sie nur eben erreicht; der dritte helle Einschnitt des Hinterrandes liegt auf dem innern Ende der zweiten Hinterrandszelle, geht bis zur vierten Längsader und schliefst sieh mit seinem vordern Ende der hintern Querader genau an. Das übrigbleibende Schwarze bedeckt an der Flügelspitze eine äußerst große, fast kreisförmige Fläche, in welcher sich kein heller Tropfen, sondern nur eine kleine, etwas missfarbige Stelle findet, die gerade auf der Mitte des im Schwarzen liegenden Theiles der zweiten Längsader befindlich ist. Randdorn klein; Randmal von mittlerer Größe; dritte Längsader kahl; kleine Querader weit jenseit der Spitze des Randmales, der hintern Querader sehr genähert; beide Queradern senkrecht.

Vaterland: Cassrerei (Wahlberg).

Anmerkung. Durch so antfallende Eigenthümlichkeiten Tryp. angusta auch ausgezeichnet ist, so erweist sie sich doch bei ge-

nauerer Untersichung als eine nahe Verwandte der europäischen Tryp. femoralis und tibialis, so daß sie ohne Zwang in die Gattung Acinra Desv. gestellt werden kann. — Walker's Trypeta Oborinia von Congo scheint der Trypeta angusta nahe verwandt zu sein, unterscheidet sich aber durch die Anwesenheit eines glashellen Punktes in dem Schwarzen der Flügelspitze.

### Trypeta ternaria nov. sp. Q. (Taf. II. Fig. 10.)

Atra, capite, tibiis auterioribus, tibiarum posticarum dimidio apicali tarsisque omnibus flavis; alae utrae, basi, guttis discoidalibus tribus, paribus (uno costae, duobus marginis postici) strigularum albido-hyalinis, vena longitudinali tertia nuda. — Long. corp. cum terebra 2 lin., Long. al.  $1\frac{1}{12}$  lin.

Glänzend schwarz. Kopf dunkelgelb, verhältnifsmäßig schmal, am vordern Theile des Seitenrandes mit zwei Borsten. Gesicht auf der Mitte ausgehöhlt; der vordere Mundrand deutlich vortretend. Fühler etwas über die Mitte des Gesichts hinabreichend; die beiden ersten Glieder dunkelgelb; das dritte Glied etwas gebräunt, länglich eiförmig, am Ende abgerundet; die Fühlerborste mit äußerst kurzer Pubescenz. Augen groß, länglich; Backen schmal. Mundöffnung groß; Taster und Rüssel kurz. Die Oberseite des Thorax und des Schildchens scheinen eine Spur von hellem Reise und dadurch ein mattes Anschen zu haben, doch läfst das einzige Exemplar, welches ich vor mir habe, darüber keine vollkommen sichere Wahrnehmung zu. Die überaus kurze Behaarung der Oberseite des Thorax ist größtentheils schwärzlich, die Borsten sind schwarz; auf der Mitte derselben stehen zwei Borstenpaare. Schildchen vierborstig. Hinterleib schwarz, in Folge gauz dünner Behaarung mehr gleißend als glänzend; die Behaarung desselben ist dunkel, aber nicht eigentlich schwarz. Die glänzend tiefschwarze, sehr zugespitzte Legeröhre kommt an Länge den drei letzten Hinterleibsabschnitten zusammengenommen nicht ganz gleich. - Beine schwarz; die äußerste Spitze der Schenkel, die Vorder- und Mittelschienen. die zweite Hälfte der Hinterschienen und alle Füße dunkelgelb. -Flügel schwarz; die Wurzel derselben in ziemlicher Ausdehnung weifslich glasartig, so daß die der Flügelwurzel zugekehrte Gränze des Schwarzen in schräger Richtung von dem Ende der äußern Costalzelle über das Ende der beiden kleinen Wurzelzellen nach dem Hinterrande des Flügels läuft, welchen sie in mäßiger Entfernung vom Achseleinschnitte erreicht. Unmittelbar jenseit des Randmals liegen am Vorderrande, und nur durch einen schwarzen Strahl von einander getrennt, zwei dreieckige weifslich-glasartige Einschnitte, von denen der erste die dritte Längsader vollständig erreicht, während der zweite schon auf der Mitte zwischen der zweiten und dritten Längsader endigt; am Hinterrande des Flügels finden sich vier, in gleicher Weise zu je zwei beieinander liegende weifslich glasartige Einschnitte; sie sind von weniger dreickiger Gestalt und an ihrer Spitze mehr abgerundet; das erste Paar liegt in der dritten Hinterrandszelle und erreicht die fünfte Längsader nicht vollkommen; das zweite Paar findet sich in der zweiten Hinterrandszelle und kommt mit seinem Ende der vierten Längsader sehr nahe. Auf der Flügelmitte selbst finden sich drei ansehnliche weifslich - glasartige Tronfen, einer auf dem ersten und einer auf dem letzten Drittheile der Discoidalzelle, der dritte zwischen der dritten und vierten Längsader und gerade über dem schwarzen Strahle, welcher die beiden in der zweiten Hinterrandszelle liegenden hellen Einschnitte von einander trennt. Randmal ziemlich kurz; dritte Längsader nicht beborstet; die kleine Onerader erheblich jenseit der Spitze des Randmales, von der Basis des Randmales etwas mehr als doppelt so weit entfernt als von dem Ende derselben; die hintere Querader gerade, mit dem Vorderende etwas answärts geneigt.

Vaterland: Caffrerei (Wahlberg).

Anmerkung. Körpergestalt und Körperfärbung, so wie die Flügelzeichnung machen gegenwärtige Art der europäischen Trypeta femoralis sehr ähnlich, und man würde sie ohne Zwang in die Gattung Aciura Desv. stellen können, wenn ihr Schildehen nicht vierborstig wäre. Da sich ihre Verwandtschaft mit den bisher zu Aciura gebrachten Arten gar nicht verkennen läfst, so hat man die Wahl, ob man ihr und ihr gleichgebildeten Arten zu Liebe den Charakter der Gattung Aciura ahändern, oder ob man für diese Arten eine Aciura zunächst stehende, nur durch vierborstiges Schildehen von ihr unterschiedene Gattung errichten will.

#### Trypeta binaria nov. sp. Q. (Taf. II. Fig. 11.)

Atra, capite, tibiis anticis, tibiarum posteriorum apice tarsisque omnibus flavis; alae atrae, basi, macula et gutta costae, guttis duabus discoidalibus limboque marginis posterioris sinuato et per radium atrum recta ad marginem descendentem dimidiato albidohyalinis, vena longitudinali tertia nuda — Long, corp. cum terebra 1½ lin, Long, al. 1¼ lin.

Schwarz, ziemlich glänzend. Kopf dunkelgelb, der Hinterkopf schwarz. Die Stirn von mäßiger Breite, am Seitenrande nur wenig weifslich bestäubt. Gesicht auf der Mitte ausgehöhlt, gegen den Mundrand hin wieder vortretend. Augen groß, etwas länglich; die Backen sehr schmal. Fühler von mittlerer Länge; das dritte Glied am Ende abgerundet; die Borste mit schwer wahrnehmbarer Pubescenz. Auf der Mitte der Oberseite des Thorax stehen zwei Borstenpaare. Ob das Schildehen, wie es den Anschein hat, nur zweiborstig ist, läfst das beschriebene Exemplar nicht mit voller Sicherheit wahrnehmen. Die dunkle Behaarung des glänzend schwarzen Hinterleibs ist wenig in die Augen fallend. Die ebenfalls glänzend schwarze Legeröhre ist nur mäßig zugespitzt und nicht ganz so lang wie die drei letzten Hinterleibsabschnitte zusammen. Beine schwarz; die alleräußerste Spitze aller Schenkel braun; Vorderschienen, zweite Hälfte der Mittel- und Hinterschienen und alle Füße gelb. Flügel schwarz mit folgenden glashellen Stellen: 1) die Flügelhasis, am Vorderrande bis fast zum Ende der änfsern Costalzelle, in der Nähe des Hinterrandes bis fast zum Ende der Analzelle; 2) am Vorderrande ein unmittelbar jenseit des Randmales liegender, bis zur zweiten Längsader reichender Fleck und ein ihm in geringer Entfernung folgender, ziemlich abgerundeter Tropfen; 3) zwei anschnliche Tropfen auf der Flügelmitte, der eine gerade unterhalb des Randmales in der Discoidalzelle, der andere zwischen der dritten und vierten Längsader und gerade über der hintern Querader; 4) ein breiter, buchtiger Saum am Hinterrande; dieser ist weniger weißlich als die andern glashellen Stellen und wird durch einen schwarzen, über die hintere Querader zum Flügelrande laufenden Strahl halbirt; der der Flügelwurzel näher liegende Theil derselben hat zwei engere und tiesere Buchten, von denen die erste bis an die fünste, die zweite bis fast an die vierte Längsader reicht; der zweite Theil des hellen Hinterrandssaumes liegt ganz in der zweiten Hinterrandszelle, so dass das Schwarze nur einen breiten Saum an der Hinterseite des letzten Abschnittes der vierten Längsader bildet, welcher aber nicht bis zur Mündung derselben reicht. Randdorn deutlich; Randmal von mäßiger Größe; die dritte Längsader nicht beborstet; die kleine Querader ziemlich weit jenseit der Spitze des Randmales und auch etwas jenseit des letzten Drittheils der Discoidalzelle; hintere Querader steil, etwas gebogen.

Vaterland: Caffrerei (Wahlberg).

Anmerkung. Auch diese Art schliefst sich Aciura femoralis und tibialis nahe an, so daß sie, namentlich wenn das Schildehen wirklich nur zweiberstig ist, zur Gattung Aciara Desv. gebracht werden muß. In der Flügelzeichnung bildet sie den Uebergang zu den Arten mit durch große Tropfen sparsam gegitterten Flügeln, wie die beiden folgenden sind.

Trypeta semiatra nov. sp. Q. (Taf. II. Fig. 12.)

Ex luteo cinerea, abdomine et terebra atris, capite, margine scutelli pedibusque flavis; alae nigrae, guttis rarioribus et basi albido-hyalinis. — Long. corp. cum terebra  $1\frac{2}{3}$  lin. Long. al.  $1\frac{7}{12}$  lin.

Gelbgrau, der Rand des flachen Schildchens gelb, der ganze Hinterleib sammt der Legeröhre glänzend schwarz. Kopf gelb, doch ein ziemlich großer Theil des Hinterkopfs schwärzlich; die Stirn dunkler, nur von mäßiger Breite, am Augenrande mit wenig bemerklicher weißlicher Bestänbung; Stirnborsten fahlbraun; am vordern Theile jedes Seitenrandes stehen deren drei. Das Gesicht im Ganzen ziemlich senkrecht herabgehend, doch auf seiner Mitte stark ausgehöhlt und der vordere Mundrand wieder stark vortretend. Fühler gelb; das dritte Glied länglich-eiförmig, mit nicht sehr abgerundeter Vorderecke; die Fühlerborste mit sehr kurzer aber deutlicher Pubescenz. Augen groß, etwas länglich; Backen schmal. Taster kurz, ziemlich breit; Rüssel ebenfalls kurz, doch sind die Sanglappen etwas verlängert, so dass man ihn wohl gekniet nennen kann. Oberseite des Thorax mit kurzer, hellgelblicher Behaarung und mit braunschwarzen Borsten, deren auf der Mitte derselben zwei Paare stehen. Schildehen flach, am Seitenrand und an der Spitze gelb, sonst mit der Oberseite des Thorax gleichfarbig, vierborstig. Hinterrücken und Hinterleib glänzend schwarz, letzterer mit schwärzlicher Behaarung. Die glänzend schwarze, ziemlich zugespitzte Legeröhre ist fast so lang, als die drei letzten Hinterleibsabschnitte zusammen. Beine ganz gelb. Flügel schwarz, die Basis nud eine mäßige Anzahl großer Tropfen nebst zwei oder drei weniger beständigen kleinen Tröpfehen weifslichglashell; die helle Färbung der Flügelbasis reicht am Vorderrande nur bis auf die Mitte der äufsern Costalzelle, deren Spitze von einem gesonderten, grossen Tropfen eingenommen wird; unmittelbar jenseit des Randmals findet sich am Vorderrande ein bis zur zweiten Längsader reichender heller Tropfen, auf den sogleich ein zweiter folgt, der mit einem hinter der zweiten Längsader liegenden Tropfen zusammenfliefst; die änfserste Flügelspitze selbst nimmt ein ansehnlicher, in die Onere gezogener Tropfen ein, welcher von der Mündung der

dritten bis zur Mündung der vierten Längsader reicht; in der zweiten Hinterrandszelle liegen drei große Tropfen, zwei am Flügelrande, der dritte ziemlich im Winkel dieser Zelle; die dritte Hinterrandszelle enthält ebenfalls drei Tropfen, von denen der äußerste der kleinste ist und, wie der daranf folgende größere Doppeltropfen, den Hinterrand erreicht; der innerste Tropfen liegt an der Vorderseite der sechsten Längsader und verbindet sich mit einem hinter ihr liegenden und bis zum Flügelrande reichenden Tropfen. der Flügelmitte zeichnet sich ein Doppeltropfen durch seine Größe aus; er liegt gerade unterhalb des Randmals und wird von der vierten Längsader in einen kleinen vordern und in einem größern und mehr gerundeten, hintern Theil getheilt. Demnächst finden sich noch zwei kleine helle Tropfen, der eine auf dem Ende der Discoidalzelle, der andere zwischen der dritten und zweiten Längsader, aber etwas vor der Mündung der letztern; zu ihnen kömmt gewöhnlich noch ein drittes, vor der vierten Längsader und gerade über der hintern Ouerader liegendes Tröpfehen; zuweilen ist auch noch ein viertes vorhanden, welches ebenfalls vor der vierten Längsader aber der Flügelspitze viel näher liegt. Randmal von mäßiger Größe; Randdorn stark; dritte Längsader kahl; die kleine Querader steht ienseit der Spitze des Randmals und auf dem letzten Drittheile der Discoidalzelle; bintere Querader steil, etwas gebogen.

Vaterland: Caffrerei (Wahlberg).

Anmerkung. Eine gewisse verwandtschaftliche Beziehung gegenwärtiger Art zu den nächstvorhergehenden lässt sich nicht verkennen, doch nähert sie sich durch die Beschaffenheit des Thorax und des Schildehens, ganz besonders aber durch den Bau des Rüssels andererseits denjenigen Arten, welche man in der Gattung Oxyna Des v. zu vereinigen pflegt. Der Charakter der Flügelzeichnung und der glänzend schwarze Hinterleib machen sie allen andern Acinia-Arten sehr unähnlich.

#### Trypeta planifrons nov. sp. J. (Taf. II. Fig. 13.)

Cana, capite pedibusque flavis; alae nigrae, guttis raris majoribus, basi, angulo axillari et cellularum posteriorum tertia albidohyalinis, hujus apice nigro, guttam hyulinam mugnam includente, angulo cellulae analis postico macula nigra obtecto, vena longitudinali tertia nuda. — Long. corp 25 lin., Long. al.  $2\frac{1}{12}$  lin.

Ganz und gar weißsgran. Kopf weißsgelb. Stirn breit, flach, nach vorn hin etwas schmäler; die weißsliche Behaarung derselben

278 Loew: über

äußerst kurz und wenig bemerkbar; die Borsten fahlbraun; am vordern Theile jedes Seitenrandes finden sich zwei lange Borsten; Vorderrand der Stirn ziemlich vortretend. Gesieht ziemlich gerade herabgehend, doch auf seiner Mitte dentlich ausgehöhlt; der vordere Mundrand tritt im Profile nur schwach vor, ist aber etwas in die Höhe gezogen. Fühler kurz, das zweite Glied etwas geschwollen, das kurze dritte Glied mit nicht sehr abgerundeter Vorderecke; die Fühlerborste mit kurzer aber deutlicher Pubescenz. Augen nur von mittlerer Größe, wenig länglich; Backen breit. Mundöffnung grofs; Rüssel und Taster kurz, bis zum vordern Mundrande reichend. Thorax und Schildchen einfarbig weißgrau mit kurzer weißlicher Behaarung und mit sehwarzen Borsten; auf der Mitte der Oberseite des Thorax stehen zwei Borstenpaare, das vordere in der Gegend der Quernaht, das hintere in ziemlich ansehnlicher Entferning vom Hinterrande; Schildehen vierborstig. Brustseiten und Hinterrücken ebenfalls weißgrau. Hinterleib weißgrau mit ziemlich grober weifslicher Behaarung "und mit braunen Borsten am Hinterrande des großen letzten Abschnitts. Beine ganz gelb. Flügel ziemlich groß, schwarz mit nicht sehr zahlreichen, meist grossen, weißlich glasartigen Tropfen, ebenso gefärbter Wurzel und Hinterwinkel; die helle Färbung der Flögelwurzel erstreckt sich auf dem hintern Theile des Flügels bis zur Spitze der kleinen Wurzelzellen, am Vorderrande bis zum Ende der änfsern Costalzelle; das kleine Randmal ist ganz schwarz; unmittelbar jenseit desselben liegen drei helle Tropfen, davon zwei am Vorderrande und der dritte hinter der zweiten Längsader; demnächst folgt in größerer Entfernung ein heller Tropfen, welcher noch ziemlich weit vor der Mündung der zweiten Längsader liegt, hierauf ein hinter der Mündung dieser Längsader liegender und ein größerer vor der Mündung der dritten Längsader; ein noch größerer liegt an der Flügelspitze selbst; in der zweiten Hinterrandszelle liegen drei tropfenartige Ausschnitte und im Winkel derselben noch ein großer Tropfen; die dritte Hinterrandszelle ist zum größten Theile glashell, doch ist die Spitze derselben schwarz, schliefst aber einen sehr großen hellen Fleck ein; auf der Hinterecke der Analzelle und dem folgenden Theile der sechsten Längsader liegt ein keilförmiges schwarzes Fleckehen; ein kleineres findet sich an der Mündung der seehsten Längsader; sonst ist der ganze Hinterwinkel glashell und ungefleckt; die Discoidalzelle schliefst drei an ihrem Hinterrande liegende, nicht vollkommen ausgebildete und fast zusammenfließende und einen abgesonderten, gerade unter der kleinen Ouerader liegenden hellen Tropfen ein; in der ersten Hinterrandszelle pflegen sich vier helle Tropfen zu finden, der größte der kleinen Querader zunächst, in einiger Entfernung von ihm der bei weitem kleinste, die beiden letzten, übereinander stehenden in der Nähe des an der Flügelspitze selbst stehenden großen Tropfens. Randdorn deutlich; dritte Längsader kahl; die kleine Querader weit jenseits der Spitze des Randmales und auf dem letzten Viertheile der Discoidalzelle; hintere Querader sehr steil; der Hinterwinkel der Analzelle bildet eine kurze Spitze.

Vaterland: Caffrerei (Wahlberg).

Anmerkung. Es erinnert Trypeta planifrons viel weniger an die Aciura-Arten, als dies die vorhergehende Art thut; auch nähert sie sich im Bau der Mundtheile mehr den Tephritis-Arten, während jene darin den Oxyna-Arten näher tritt.

#### Trypeta ulula nov. sp. 9. (Taf. II. Fig. 14.)

Gracillima. fusca, abdomine ex ferrugineo rufo, terebra elonguta ochraceu, pectore pedibusque fluvis: alue hyalinae elongutue, angustue, fuscae, guttulis numerosis pallide fuscis adspersae. guttis nounullis in margine anteriore, pluvibus in margine posteriore eluto subhyalinis. — Long. corp. cum terebra  $2\frac{1}{3}$  lin., Long. al.  $2\frac{7}{12}$  lin.

Ganz außerordentlich schmal und schlank. Oberseite des Thorax ziemlich dunkelbrann, mit der undeutlichen Spur von noch dunkleren Längslinien; Behaarung sehr kurz, zerstreut, weifslich; Borsten ziemlich hell, zwei Paar auf der Mitte der Oberseite des Thorax. Schildchen vierborstig, von der Farbe der Oberseite des Thorax, nur der Rand gelbbraun. Hinterrücken schwarzbraun, mit dichter hellgranlicher Bestänbnug. Brustseiten gelblich, nur gegen ihren Oberrand hin etwas gebräunt. Hinterleib äußerst schmal, bräunlichroth, glänzend, mit änfserst zarter und kurzer Behaarung; der erste Abschnitt desselben sehr verlängert, die andern von wenig verschiedener Länge. Die glänzend ochergelbe Legeröhre ist völlig flachgedrückt und fast so lang, wie die vier letzten Hinterleibsabschnitte zusammen; das dritte Glied derselben ist ganz besonders spitz. Beine gelb. ziemlich schlank; das erste Fußglied ausserordentlich verlängert, auch das zweite viel länger als gewöhnlich. - Die äußerst langen Flügel haben eine sehr gleichmäßige Breite und eine schr stumpfe Spitze; sie sind sehr dunkelbraun gefärbt, aber mit zahlreichen. hellbraunen. punktartigen Tröpfehen gezeichnet, welche reihenweise an den Längsadern stehen und nur an der äußersten Flügelspitze fehlen; am Vorderrande stehen zwischen der Mündung der ersten und zweiten Längsader vier halbkreisförmige, ziemlich wasserklare Tröpfehen; der Hinterrand des Flügels hat einen breiten, vom Achseleinschnitte bis zur Mündung der fünften Längsader reichenden ausgewaschenen Sanm, in welchem eine Reihe großer, glasartigerer Tropfen liegen, welche aber wegen der nur granlichen Farber des Grundes wenig in die Augen fallen; endlich liegen auch in der zweiten Hinterrandszelle und zwar am Flügelrande selbst zwei ziemlich ausehnliche glasartige Tropfen. Randdorn dentlich; Randmal außerordentlich lang; dritte Längsader kahl; die kleine Querader steht jenseit des Endes des Randmals und ungefähr auf dem letzten Drittheile der Discoidalzelle; hintere Querader senkrecht, gerade; die Analzelle ist an ihrem Ende gerade abgesehnitten, ihr Hinterwinkel ein rechter.

Vaterland: N'Gami (Wahlberg).

Anmerkung. Ueber den Bau des Kopfes dieser überaus merkwürdigen Art vermag ich leider keine Angaben zu machen, da er bei dem Exemplare, welches ich vor mir habe, zerstört ist. Sie läfst sich mit gar keiner unserer europäischen Arten vergleichen und steht, wie ich schon oben bemerkte, wohl unter allen bekannten Arten keiner näher, als der Trypetu gracilis; indessen unterscheidet sie sich auch von dieser nicht unwesentlich, am auffallendsten durch den ganz andern Bau der Flügel.

## Trypeta bipunctata nov. sp. Q. (Taf. II. Fig. 15.)

Pullide cervina, opaca, utrinque puncto atro, inter antennam et oculi marginem posito signata; alae fuscae guttulis numerosissimis, subpellucidis adspersae. — Long. corp. cum terebra  $2\frac{2}{5}$  lin., long. al.  $2\frac{1}{12}$  lin.

Bleich rehbräunlich, matt; die Behaarung überall ziemlich weifslich, die Borsten mehr fahlbrünnlich. Der Kopf wenig heller gefärbt. Die Stirn ziemlich breit und der Vorderrand derselben etwas vortretend; jederseits zwischen Fühler und Auge steht ein tiefschwarzer Punkt. Das Gesicht nicht ausgehöhlt, ziemlich gerade und nach unten hin sehwach zurückweichend; der vordere Mundrand gar nicht vorgezogen. Augen groß, nur wenig länglich; die Backen ziemlich sehmal. Die Mundöffnung von mäßiger Größe. Rüssel und Taster sehr kurz, nicht his zum Vorderrande der Mundöffnung reichend. Fühler ziemlich breit, wenig über die Mitte des

afrikanische Trypetina.

Gesichts herabreichend; das dritte Glied derselben am Ende abgerundet; das zweite mit zahlreichen aber kurzen, schwarzen Härchen besetzt. Die Fühlerborste lang und dünn, scheinbar nackt. Die Oberseite des Thorax mit einer schwärzlichen, nach hinten hin breiter werdenden und sich über das ganze Schildehen fortsetzenden Mittelstrieme, welche nirgends eine scharfe Begränzung zeigt; auf der Oberseite des Thorax stehen zwei ziemlich weit vorgerückte Borstenpaare. Das flache Schildehen ist vierborstig. Die Brustseiten zeigen nur eine sehr undentliche Spur von dunkler Striemung. Der Hinterleib ist von derselben Farbe, wie der Thorax; sein füufter Abschnitt ist etwas länger als der vierte. Die Legeröhre ist noch nicht so lang wie die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen, rothbraun, an Wurzel und Spitze schwarzbraun, überall hell behaart, so daß sie dadurch in ihrer Färbung mit dem übrigen Körper ziemlich übereinstimmend erscheint. Beine bräunlichgelb; die Färbang der Schenkel von derjenigen des übrigen Körpers weniger abweichend. Flügel von gleichmäßiger Breite und an der Spitze sehr stumpf, dunkelbraun, im Hinterwinkel etwas heller, überall mit zahlreichen hellen, aber nicht glasartigen Tröpfehen besprengt; am Vorderrande unmittelbar jenseit des Randmales findet sich ein unregelmäßig begrenztes, helles Striemehen, welches sich mit seinem Ende zur zweiten Längsader hinbeugt; an der äußersten Flügelspitze liegt ein fast nierenförmiges, weißlich glasartiges Fleckchen, welches von der Mündung der dritten bis zu der der vierten Längsader reicht; größere, weißlich - glasartige Tropfen finden sich unmittelbar am Hinterrande, und außer diesen noch zwei oder drei am Vorderrande zwischen dem hellen Striemehen und dem nierenförmigen Fleckehen an der Flügelspitze. Der Randdorn ist deutlich; die kleine Querader steht etwas jenseit der Spitze des Randmales und nugefähr auf dem letzten Drittheile der Discoidalzelle; die dritte Längsader ist unbehorstet; der Hinterwinkel der hintersten Wurzelzelle spitz.

Vaterland: Vorgebirge der guten Hoffnung (Krebs).

Anmerkung. Obgleich diese Art sich nicht durch auffallende plastische Merkmale auszeichnet, zeigt sie doch von allen bekannten europäischen Arten mancherlei Unterschiede, so daß sich keine als ihr besonders nahestehend bezeichnen läßt. Sollte sie in eine derjenigen kleineren Gattungen gestellt werden, welche man für die europäischen Arten zu bilden pflegt, so könnte dies nur die aus den Verwandten der Trupeta Leoutodontis gebildete Gattung sein, welcher man am besten mit Rondani den Namen Tephritis giebt.

Loew: über

282

# Trypeta indecora nov. sp. 9. (Taf. II. Fig. 16.)

Nigra, capite, callo humernli pedibusque flavis, margine segmentorum abdominalium singulorum angustissimo flavescente; alis immuculatis, terebra feminue abdomini subnequali. — Long. corp. cum terebra  $2\frac{1}{6}$  lin., Long. al.  $1\frac{5}{6}$  lin.

Schwarz. Kopf dunkelgelb, der Hinterkopf fast ganz und gar schwarz. Stirn mit den gewöhnlichen schwarzen Borsten. Gesicht ausgehöhlt; der vordere Mundrand mehr vorgezogen als bei der Mehrzahl der ihr verwandten europäischen Arten. Augen gerundet und die Backen sehr schmal. Fühler nicht ganz bis zum Mundrande hinabreichend; das dritte Glied derselben mit abgerundeter Vorderecke. Die Mundöffnung groß und weit; Rüssel und Taster nicht über den vordern Mundrand hinwegreichend. Die Sauglappen linienförmig, sehr verlängert, so dafs sie rückwärts bis wieder über das Kinn hinwegreichen. Der Thorax ganz schwarz, nur die kleine Schulterschwiele gelb; die Oberseite desselben mit fast weißlicher Bereifung. Das Schildchen ganz schwarz, mit der Spur von heller Bereifung, vierborstig. Hinterleib glänzend schwarz, kaum deutlich bereift, doch in mancher Richtung seidenglänzend; die Borsten desselben sind schwarz; der Hinterrand der einzelnen Ringe zeigt eine üheraus schmale, kaum deutlich wahrnehmbare dunkelgelbe Säumung; nur am letzten Ringe, wo sie breiter ist, fällt sie mehr in die Augen. Die glänzend schwarze, conische Legeröhre ist fast von der Länge des Hinterleibes und nicht flachgedrückt; die sparsame Behaarung derselhen ist sehwarz. Die Vorderhüften, das zweite Glied der Mittel- und Hinterhüften und die Beine dunkelgelb. Das Flügelgeäder von derselben Bildung wie im Verwandtschaftskreise der europäischen Trypeta solstitialis Linn.; auf der Wurzelhälfte sind die Adern gelb, auf der Spitzenhälfte dagegen schwarz; das Randmal ist gelb; sonst findet sich keine Spur von einer Zeichnung.

Vaterland: Caffrerei (Drege).

Anmerkung. Es gehört diese Art in die Verwandtschaft von Trypeta solstitialis Linn., also zu den ächten Urophora-Arten. Die mehr verlängerten Sanglappen unterscheiden sie zwar von der Mehrzahl unserer europäischen Arten, doch sind dieselben bei diesen nicht nur von sehr verschiedener Länge, sondern bei Urophora stigma Loew auch eben so lang. Am ähnlichsten ist ihr die europäische Trypeta manna Frauenf., von der sie sich aber sehon durch ihr schwarzes Schildehen leicht unterscheidet.

#### Trypeta anceps nov. sp. Q. (Taf. II. Fig. 17.)

Obscure cinerea, capite, femorum apice, tibiis tarsisque obscure ochraceis, proboscide longissimu, geniculatu; alae hyalinae, in dimidio basali maculis uliquot discretis, in apiculi fasciis duabus antice bifidis et maculu apiculi nigricantibus ornatue; terebra elongatu, atra. — Long. corp. cum terebra  $2\frac{1}{12}$  lin., Long. al.  $1\frac{1}{12}$  lin.

Von der Gestalt und ungefähr auch von den Färbungsverhältnissen eines Myopites. Die Grundfarbe des Körpers sehwarz, aber von graulicher Bestäubung und gelblicher Behaarung so überdeckt. daß das ganze Thierchen schwärzlich aschgrau erseheint. Kopf fast ganz von demjenigen Baue wie bei den Myopites-Arlen, dunkel ochergelb; die Stirn mit zwei lebhaft gelben Striemen; ihre Mittellinie und Seitenränder mit ziemlich weißlicher Bestäubung; die drei Borsten am vordern Theile des Seiteurandes sind schwarz; eben so die langen Scheitelborsten; die übrigen Scheitelborsten sind hell. Das etwas schmale Gesicht ist ausgehöhlt und hat an seinem Seitenrande ziemlich lebhaften weißen Schimmer; der vordere Mundrand ist ziemlich vorgezogen. Die verhältnifsmäßig laugen Taster reichen etwas über ihn hinaus; der sehr verlängerte Rüssel reicht, wie bei den europäischen Myopites-Arten, sehr weit über denselben hinaus, und die verlängerten, linienförmigen Sauglappen reichen wieder bis über das Kinn zurück. Fühler nicht ganz bis zum Mundrande reichend; das dritte Glied mit nicht sehr abgerundeter Vorderecke. Die Fühlerborste scheinbar nackt. - Die Oberseite des Thorax mit drei braunen Längslinien und gelber Schulterschwiele; ihre Behaarung bleichgelblich: die Borsten, deren auf der Mitte derselben zwei Paare stehen, sind schwarz; das erste dieser Paare ist weit vorgerückt. Schildchen vierborstig, die Spitze desselben gelb. Hinterleib von der Färbung des Thorax, die Behaarung desselben bleichgelblich, die Borsten am Hinterrande des letzten Segments schwarz. - Die Legeröhre glänzend schwarz, kegelförmig, nicht flachgedrückt, an dem beschriebenen Exemplare zwar länger als der Hinterleib, bei lebenden oder auch bei besser conservirten trocknen Exemplaren dürfte sie denselben an Länge kanm erheblich übertreffen; ihre Behaarung ist sehwarz. Das zweite Glied der Hüften und die Beine sind von ziemlich dunkeler, bräunlich ochergelber Färbung, die Schenkel mit Ausnahme ihres letzten Viertheiles aber schwarz und von dünner Bestänbung etwas grau. Flügel ziemlich lang und schmal, glasartig, nur mit sehr schwacher Spur eines etwas weifslichen Ansehens; ihre Zeichnung ist schwärzlich; auf der

284

Wurzelhälfte besteht sie aus getreunten, wenig auffallenden Flecken, welche die Anlage zu zwei Binden vorstellen, von denen die eine in der Mitte der äufsern Costalzelle beginnt und über das Ende der kleinen Wurzelzellen läuft, während die zweite über die Mitte der Discoidalzelle geht; die Spitzenhälfte der Flügel ist durch zwei sehmale Binden und durch einen bindenförmigen Fleck an der Spitze selbst gezeichnet; die erste dieser beiden Binden snaltet sich vor der kleinen Querader in zwei Zweige, von denen der eine senkrecht zum Vorderrande, der andere schräg nach der Spitze des Randmales läuft; die zweite Binde, welche eine ziemlich senkrechte Lage hat, und den Vorderrand auf dem Ende der Marginalzelle trifft, zeigt an ihrem Vorderrande nur eine undentliche Spaltung, welche durch einen größeren, am Vorderrande selbst liegenden und durch einen kleineren, an der Vorderseite der dritten Längsader liegenden, glashellen Tropfen hervorgebracht wird. Der bindenartige Spitzenfleck beginnt jenseit der Mündung der zweiten Längsader und wird von der vierten hinten gerade abgeschnitten. Eine gewisse Achnlichkeit in der Aulage der Flügelzeichnung mit derienigen von Trypeta Conuzae Frauenf, ist nicht zu verkennen. Ein Randdorn ist nicht zu bemerken; die dritte Längsader ist nicht beborstet; die kleine Onerader steht weit jenseit des Endes des Randmales und ist der hintern Ouerader äußerst genähert; die dritte und vierte Längsader sind am Ende parallel; der Hinterwinkel der hintersten Wurzelzelle ist in eine kurze Spitze ansgezogen.

Vaterland: Caffrerei (Drege).

Anmerkung. Sie hat in ihrem Totalhabitus soviel Achnlichkeit mit den Myopites-Arten, dass man sich geneigt fühlen könnte sie in diese Gattung zu stellen. Genauere Untersuchung zeigt, daß dies unmöglich ist, da bei ihr die dritte und vierte Längsader parallel. bei jenen auffallend convergent sind, da ferner die hinterste Wurzelzelle in eine Spitze ausgezogen, bei jenen aber bogenförmig abgerundet ist. Auch zur Gattung Urophora Desv., deren Arten sie mehr im Körperbau als in der Körperfärbung und in der Flügelzeichnung gleicht, kann sie wegen der abweichenden Gestalt der hintersten Wurzelzelle und wegen des weit über den vordern Mundrand hinausreichenden Rüssels nicht gebracht werden. Die Gestalt der Wurzelzelle und des Rüssels verweisen sie in die Nähe von Ensina Desv.; aber auch dieser Gattung kann sie wegen der nicht flachgedrückten, sondern wie bei Myopites und Urophora gebildeten Legeröhre nicht beigezählt werden. Ueberdies weicht auch der Ban des Rüssels, der mit dem der Myopites-Arten übereinstimmt, von dem Bau, welchen er bei den ächten Ensina-Arten hat, erheblich ab. Sie bildet also eine Zwischenform zwischen Ensina und Urophora.

# Trypeta Conyzae Frauenf. & et Q. (Tab. II. Fig. 18.)

Cinerea, capite, scutelli apice pedibusque flavis, femoribus fuscolituratis, proboscide elongata, geniculata; alae guttis hyalinis magnis, fuscias deformes efficientibus, nigro-reticulatae, vena longitudinali tertia nuda, cellulae analis angulo postico acuto. — Long. corp.  $\sigma$   $1\frac{1}{4}$ ,  $\varphi$  cum terebra  $1\frac{1}{2}$  lin., Long. al.  $1\frac{1}{3}-1\frac{5}{2}$  lin.

Trypeta Conyzae Frauenf. Ber. k. k. Acad. XXII. 555. Fig. 11.

Aschgrau. Kopf gelb, der Seitenrand der mäßig breiten Stirn und das Gesicht weißlich; die gewöhnlichen Stirnborsten schwarz. Das Gesicht auf der Mitte vertieft, gegen den Mundrand hin wieder etwas vortretend. Fühler bis ziemlich zum Mundrande hinabreichend, dunkelgelb; das gewöhnlich etwas gebräunte dritte Glied mit wenig abgerundeter Vorderecke; die Fühlerborste mit äußerst kurzer, ziemlich schwer wahrnehmbarer Pubescenz. Augen ziemlich groß, wenig länglich; die Backen nur mäßig breit. Mundöffnung sehr groß; Taster lang, etwas über den vordern Mundrand hinausreichend, an der Basis weißlich, sonst lebhaft gelb; der sehr verlängerte Rüssel ist gekniet, reicht mit seinem Knie erheblich über den vordern Mundrand hinaus und mit den verlängerten Sauglanpen bis wieder über das Knie zurück. Thorax aschgrau, nur die Schulterschwiele etwas gelber; auf seiner Oberseite mit der Spur von vier feinen braunen Längslinien, mit verhältnissmäßig grober weisslicher Behaarung und mit schwarzen Borsten, deren auf der Mitte zwei Paare stehen. Schildchen von der Farbe des Thorax, doch an der Spitze gelb, vierborstig. Hinterrücken sehwarz mit grauweisslicher Bestäubung. Hinterleib grau mit zwei Reihen grosser, aber nicht immer scharf begränzter, schwärzlicher Flecke und mit verhältnismässig grober und etwas langer weisslicher Behaarung, am Hinterrande des letzten Abschnitts mit etlichen schwarzen Borsten. Die glänzend schwarze und schwarzbehaarte Legeröhre des Weibehens ist kaum ganz so lang wie die vier letzten Hinterleibsabschnitte zusammen. Beine gelb, die Schenkel mit zuweilen sehr undeutlichen braunen Striemen. Flügel glasartig mit schwärzlichem Gitter, welches durch größtentheils ziemlich große, zu unregelmäßigen Querbinden zusammentretende helle Tropfen gebildet wird; die erste solche Querbinde beginnt als einfache Reihe Berl. Entomol. Zeitschr. V. 21

am Vorderrande auf dem Ende der äußeren Costalzelle und wird hinter der dritten Längsader eine doppelte; die zweite beginnt dagegen am Hinterrande des Flügels unmittelbar jenseit der Mündung der fünften Längsader als einfache Reihe und spaltet sich erst zwischen der dritten und zweiten Längsader in zwei Zweige, von denen der innere den Vorderrand numittelbar jenseit des Randmales erreicht; die dritte Querreihe ist aus etwas kleineren Tropfen gebildet und beginnt unmittelbar jenseit der zweiten Längsader; sie läuft ohne sich zu spalten senkrecht bis zum Hinterrande. In dem Schwarzen, welches den hintern Theil der ersten und zweiten Binde trennt, so wie in demjenigen, welches zwischen der zweiten und dritten Binde liegt, finden sich noch einige kleinere helle Tröpfchen, auch liegt ein solches an der äußersten Flügelspitze selbst. Die Flügelwurzel ist am Vorderrande bis gegen die Mitte der äusseren Costalzelle, auf dem hintern Theile des Flügels bis zum Ende der kleinen Wurzelzellen glashell. Das Randmal schließt keinen hellen Tropfen ein. Dritte Längsader nicht behorstet; die kleine Ouerader steht ziemlich weit jenseit der Spitze des Randmales und selbst etwas jenseit des dritten Viertheiles der Discoidalzelle; der Hinterwinkel der Analzelle bildet eine kurze Spitze.

Vaterland: Aegypten, auf Conyza aegyptiaca (Franenfeld).

Anmerkung. Trypeta Conyzae steht in naher verwandtschaftlicher Beziehung zu Trypeta anceps, welche sich anch in der ähnlichen Anlage der Flügelzeichnung ausspricht. Es gilt mithin von ihren Organisationsverhältnissen und von ihren verwandtschaftlichen Beziehungen im Allgemeinen dasselbe, was von denen jener Art gesagt worden ist. Der einzige erhebliche plastische Unterschied zwischen ihr und Trypeta anceps ist die Flachheit ihrer Legeröhre, während diese bei Trypeta anceps in ihrem Bane mehr derjenigen der Urophora-Arten ähnelt. Es tritt Trypeta Conyzae mithin den ächten Ensina-Arten noch etwas näher als ihre südafrikanische Verwandte.

#### Trypeta practexta nov. sp. J. (Taf. II. Fig. 19.)

Ex luteo cinerea, thorace fusco-striato, abdomine nigro-maculato, capite, pedibus et scutello flavis, angulis hujus luteralibus fuscis, proboscide breviter geniculata; alae subhyalinae, costa, apice et secundo marginis posterioris dimidio fusco limbatis - limbo lato in ipso alae margine guttis raris ornato, guttis in disco confertis reticulato, vena longitudinali tertia nuda. — Long. corp. 1<sup>2</sup>/<sub>3</sub> lin., Long. al. 1<sup>2</sup>/<sub>3</sub> lin.

#### afrikanische Trypetina.

Aschgrau, etwas in das Gelbgraue ziehend. Stiru ziemlich schmal, mit zwei lebhaft gelben Längsstriemen, welche durch eine gelblichweiße Mittellinie von einander getrennt sind, und mit weißbestäubtem Seitenrande. Gesicht weißlich bestäubt, auf der Mitte stark ansgehöhlt. Der vordere Mundrand ist in die Höhe gezogen und tritt im Profile stark vor. Fühler ziemlich dunkelgelb, fast bis zum vordern Mundrande hinabreichend; das ziemlich breite dritte Glied am Ende abgerundet; die Borste mit äusserst kurzer Pubescenz. Mundöffnung sehr groß. Taster kurz und schmal. Rüssel gekniet, doch die Sauglappen nur mäßig verlängert, so dass sie nicht wieder bis zum Kinn zurückreichen. Augen groß, etwas länglich; Backen nur von mittlerer Breite. Die Oberseite des Thorax mit fünf sehr deutlichen dunkelbraunen Linien, kurzer gelbweißlicher Behaarung und schwarzen Borsten, deren auf der Mitte derselben zwei Paare stehen; Brustseiten wie die Oberseite des Thorax gefärbt, auf ihrem obern Theile mit einer braunen, unterbrochenen Längsstrieme. Schildehen gelb mit braunen Seitenecken, vierborstig. Der graue Hinterleib mit zwei Reihen deutlicher, schwärzlicher Flecke, von denen die auf dem letzten Abschnitte stehenden sich durch ihre größere Länge auszeichnen. Die kurze Behaarung des Hinterleibs ist gelbweißlich, doch stehen am Hinterrande des letzten Abschnitts schwarze Borsten. Beine ziemlich dunkelgelb; Mittel- und Hinterschenkel braun gestriemt. Die Flügel-fläche ist fast glasartig, doch nicht ohne eine deutliche gelbgraue Trübung; Vorderrand, Spitze und die zweite Hälfte des Hinterrandes sind von einem sehr breiten, schwarzbraunen Saume eingefast; dieser Saum schließt am Flügelrande selbst solgende helle Tropsen ein: einen auf dem Ende der äußern Costalzelle, einen unmittelbar jenseit des Randmales, einen unmittelbar jenseit der Mündung der zweiten Längsader, einen quergezogenen an der äußersten Flügelspitze, drei in der zweiten Hinterrandszelle und einen auf dem Ende der dritten Hinterrandszelle; sonst ist der dunkle Saum in der Nähe des Flügelrandes gar nicht durchbrochen; mehr nach seiner innern Gränze hin finden sich zunächst immer zahlreicher kleine Tröpfehen Gränze fim finden sich zumächst immer zahlreicher kleine Tröpfehen ein, bis zwischen der dritten und vierten Längsader größere Tropfen nur noch ein aus schwarzbraunen Ringen und Ringtheilen gebildetes Gitter übrig lassen; in der Discoidalzelle liegen ein oder zwei viereckige, mit dem dunkeln Saume nicht in Verbindung stehende Flecke, in der dritten Hinterrandszelle drei in ein Dreieck gestellte; der Hinterwinkel des Flügels ist ungesleckt. Randdorn deutlich; das keinen hellen Tropsen einschließende Randmal von

#### Loew: iiber

mäßiger Größe; die dritte Längsader nicht behorstet; die kleine Querader steht jenseit der Spitze des Randmals und etwa auf dem letzten Drittheile der Discoidalzelle; der Hinterwinkel der Analzelle ist spitz.

Vaterland: Caffrerei (Wahlberg).

Anmerkung. Trypeta praetexta gehört in den Kreis derjenigen Arten, welche in die Gattung Oxyna Desv. zu stellen sind, und unterscheidet sich von der Mehrzahl der dahin gehörigen europäischen Arten durchaus in nichts Wesentlichem. Die Arten aus ihrer nächsten Verwandtschaft scheinen in Afrika gauz besonders häufig zu sein, da sich unter den mir bekannten 30 afrikanischen Trypetinen 7 ächte Acinia-Arten finden.

# Trypeta dubia Walk. J. (Tab. II. Fig. 20.)

Obscure cinerea, vittis thoracis tribus latissimis, abdominis duabus e maculis compositis, nigricantibus, capite pedibusque flavis. palpis magnis dilatatis, proboscide longa geniculata; alae nigrofuscae guttulis hyalinis adspersae, dimidii posterioris parte basali hyalina rare maculata, fascia subapicali obliqua e guttis magnis hyalinis confluentibus constructa, vena longitudinali tertia nuda. — Long. corp. 1<sup>2</sup>/<sub>3</sub> lin. Long. al. 1<sup>2</sup>/<sub>3</sub> lin.

Trypeta dubia Walker Dipt. Saund. 379.

Ich besitze von dieser Art nur ein einzelnes Männchen, dessen Beschaffenheit keine ganz sicheren Wahrnehmungen über den Ton der Körperfärbung zuläßt, sonst aber vortrefflich erhalten ist. -Aschgrau. Der Kopf gelb, doch der obere Theil des Hinterkopfs schwärzlich. Stirn von mäßiger Breite, mit zwei orangegelben Längsstriemen, welche durch eine weißgelbliche Längslinie getrennt sind; am Seitenrande mit weißlicher Bestäubung; die gewöhnlichen Stirnborsten schwarz, die Borstehen am Scheitelrande hell. Das Gesicht weißlich bestäubt, oben ausgehöhlt; der vordere Mundrand etwas in die Höhe gezogen und im Profile sehr stark vortretend. Fühler gelb, nicht ganz bis zum Mundrande berabreichend; das dritte Glied mit wenig abgerundeter Vorderecke; die Borste nur mit überaus kurzer Pubescenz. Augen groß, etwas länglich; die Backen von mittlerer Breite. Mundöffnung viel länger als breit; die Taster lang und von auffallender Breite, über den Vorderrand der Mundöffnung hinwegreichend; der Rüssel verlängert, mit seinem Knie über den vordern Mundrand vorstehend und mit der Spitze der verlängerten Sauglappen bis wieder über das Kinn zurückreichend. Die

288

Oberseite des Thorax mit einer durch ihre ganz außerordentliche Breite ganz ausgezeichneten schwärzlichen Mittelstrieme und jeder-seits mit einer fast eben so breiten schwärzlichen Seitenstrieme, so daß nur zwei, nach vorn hin etwas sehmäler werdende Striemen von der granen Grundfarbe übrig bleiben. Die sehr kurze Behaarung des Thorax ist weißgelblich; die Borsten, deren auf der Mitte der Oberseite zwei Paare stehen, sind sehwarz. Schildehen vierborstig, ziemlich schwärzlich, nur an der äußersten Spitze undeutlich gebräunt. Auf dem Hinterleibe finden sich zwei Reihen sehr großer schwärzlicher Flecke, welche zu zwei Striemen zusammenfließen; am Seitenrande des ersten Abschnitts zeigt sieh eine rost-bräunliche Färbung. Die kurze Behaarung des Hinterleibs ist ziem-lich weißlich, doch stehen am Hinterrande des letzten Abschnitts schwarze Borsten. Beine gelb, die Hinterschenkel auf der Unterseite mit einer kleinen brannen Strieme; auch auf der Unterseite der Mittelschenkel zeigt sich die Spur einer solchen. Flügel braunschwarz, der erste Theil ihrer hintern Hälfte und eine schräge, etwas gebogene Binde, welche jenseit der beiden Queradern über den Flügel läuft, weißlich glasartig; der helle Theil der hintern Flügelhälfte ist bis in den Hinterwinkel hinein mit einzelnen braunschwarzen Fleckchen gezeichnet; die helle Querbinde ist durch größere glasartige Tropfen gebildet, welche am Vorderrande und mehr noch am Hinterrande des Flügels mit einander versliefsen, auf der Mitte desselben durch braunschwarze Bogen mehr voneinander getrennt bleiben. Der an der Flügelspitze liegende Theil des Braunschwarzen enthält nur wenige und kleine Tröpfehen, von denen keines an der Flügelspitze selbst steht; zahlreichere helle Tröpfehen finden sich auf dem ersten Theile des Braunschwarzen, besonders auf dem mittleren Theile desselben, während sie in der Gegend der hintern Querader selten sind; das Randmal schließt keinen hellen Tropfen ein. Randdorn deutlich; dritte Längsader nicht beborstet; die kleine Querader jenseit der Spitze des Randmals, ungefähr auf dem letzten Viertheile der Discoidalzelle; die hintere Querader steil, auf ihrer Mitte etwas nach auswärts gebogen.

Vaterland: Caffrerei (Wahlberg).

Anmerkung. An der Sieherheit der Bestimmung habe ich keinen Zweisel. Obgleich die Taster breiter als bei der Mehrzahl der Oxyna-Arten sind, muß sie doch zu dieser Gattung gestellt werden und kann nicht einmal als eine erheblich abweichende Art derselben bezeichnet werden. - Herr Walker hat das Weibehen beschrieben, welches eine rothgelbe, an der Spitze schwarze Legeröhre hat.

#### Trypeta caffra nov. sp. J. (Taf. II. Fig. 21.)

Cinerca, capite, scutello pedibusque flavis, scutelli lateribus femorumque dimidio basali nigris, proboscide geniculata; alae hyalinae, macula magna apicali, fascia transversa media et macula minuta subbasali nigro-fuscis limpido guttatis ornatae, in reliqua parte maculis disjectis nigro-fuscis notatae, vena longitudinali tertia nuda. — Long. corp. 1 <sup>5</sup>/<sub>5</sub> lin., Long. al. 1 <sup>5</sup>/<sub>6</sub> lin.

Aschgrau. Kopf gelb. Stirn nur mäßig breit, dunkler. am Seitenrande etwas weißlich beständt; die gewöhnlichen Borsten schwarz; die Borstehen am Scheitelrande hell. Gesicht auf der Mitte etwas ausgehöhlt; der vordere Mundrand nur wenig vortretend. Fühler nicht bis zum Mundrande herabreichend; das längliliche dritte Glied am Ende ziemlich abgerundet; die schwarze Fühlerborste mit überaus kurzer Pubescenz. Mundöffnung ziemlich groß, etwas länger als breit. Taster und Rüssel bis zum Vorderrande der Muudöffnung reichend, erstere nicht breiter als gewöhnlich, letzterer mit nur mäßig verlängerten Sauglappen. Oberseite des Thorax grau; ob dunklere Längsstriemen vorhanden gewesen sind, wie es den Anschein hat, läfst das etwas ölig gewordene Exemplar nicht erkennen. Die sehr knrze Behaarung ist gelbweißlich; die Borsten, deren auf der Mitte zwei Paare stehen, sind schwarz. Schildchen gelb, mit vier schwarzen Borsten, auf den Seitenecken in einiger Ausdehnung geschwärzt. Hinterleib von der Färbung des Thorax, mit der Spur von zwei Reihen großer dunklerer Flecke; die Behaarung desselben gelbweifslich, die Borsten am Hinterrande des letzten Abschnittes schwarz. Beine gelb, die Schenkel von der Wurzel bis etwas über die Mitte hin schwarz. Flügel ziemlich weißlich glasartig; die Flügelspitze schwarzbraun; dieses Schwarzbraune schließt in der Nähe seiner innern Gränze etwa fünf, am Außenrande des Flügels nur drei, etwas größere glashelle Tröpschen ein, von denen das erste unmittelbar hinter der Mündung der zweiten Längsader, das zweite an der äußersten Flügelspitze und das dritte etwas hinter der Mündung der vierten Längsader liegt. Eine schwarzbraune Onerbinde schließt beide Oneradern ein; auf ihrem hintern Theile enthält sie nur wenige helle Tröpschen, zahlreiche auf ihrer Mitte; ganz am Vorderrande schließt sie ein längliches, unmittelbar jenseit des Randmales liegendes Tröpfehen ein. Ein kleiner schwarzbrauner Fleck erstreckt sich von der Mitte der äußern Costalzesse bis zur Spitze der vordern der beiden kleinen Wurzelzellen. Das erste Drittheil des Randmals ist gelblichweiß, die beiden letzten Drittheile sind schwarz; auf der äußersten Spitze der äußern Costalzelle liegt ein kleiues schwarzes Pünktehen. Auf dem übrigen Theile der Flügelfläche liegen vereinzelte schwarzbraune Fleckehen, eines derselben auf der spitzen Hinterecke der Costalzelle, drei in der dritten Hinterrandszelle, eines in der Discoidalzelle und drei oder vier zwischen der dunkeln Querbinde und der schwarzbraunen Färbung der Flügelspitze; von letztern ist das am Hinterrande des Flügels liegende das größte. Randdorn deutlich; dritte Längsader kahl; die kleine Querader jenseit des Endes des Randmales und ziemlich auf dem letzten Viertheile der Discoidalzelle; hintere Querader steil, auf ihrer Mitte nur wenig nach auswärts gebogen.

Vaterland: Caffrerei (Wahlberg).

Anmerkung. Diese Art schließt sich in allen Merkmalen der Mehrzahl unserer europäischen Oxyna-Arten nahe an und ähnelt in der Flügelzeichnung einigermaßen der Oxyna guttatofasciata.

#### Trypeta dissoluta nov. sp. J. (Tab. II. Fig. 22.)

Cana, capite, margine segmenti abdominulis ultimi postico pedibusque flavis, proboscide breviter geniculutu; ulae albido-hyalinae, macula subapicali guttata arculisque subcohaerentibus nigricantibus parce reticulatae, vena longitudinali tertia nuda. — Long. corp.  $1\frac{2}{3}$  lin., Long. al.  $1\frac{2}{2}$  lin.

Lichtgrau. Kopf gelb. Stirn von sehr mäßiger Breite, mit 2 rothgelben Striemen, welche durch eine mehr weißgelbe Linie getrennt sind und mit schmaler, weiß bestäubter Einsassung am Augenrande; die gewöhnlichen Borsten schwarz, die kleinen Borstehen am Scheitelrande ziemlich weißlich. Gesicht an den Seiten weißbestänbt, fast weißschimmernd; ziemlich gerade herabgehend, auf der Mitte nur sehwach ausgehöhlt. Der vordere Mundrand deutlich in die Höhe gezogen, aber im Profile nur wenig vortretend. Fühler dunkelgelb, nicht bis zum Mundrande herabreichend; das etwas längliche dritte Glied derselben am Ende ziemlich abgerundet; die Borste nur mit änfserst knrzer Pubescenz. Augen groß, länglich; Backen von mittlerer Breite. Die Oberseite des Thorax nur mit einer sehr undeutlichen Spur von Längslinien; die kurze Behaarung gelblichweifs; die Borsten, deren auf der Mitte der Oberseite zwei Paare stehen, schwarz. Das vierborstige Schildchen mit der Oberseite des Thorax gleichfarbig, gegen seine Spitze hin gelblich. Hinterleib grau mit zwei Reihen kleiner, aber deutlicher

schwarzer Flecke; der Hinterrand des letzten Abschnittes gelb. Die Behaaring des Hinterleibs wie die des Thorax, die Borsten am Hinterrande des letzten Abschnittes schwarz. Beine gelb, auf der Mitte der Unterseite der Mittel- und Hinterschenkel ein kurzes dunkelbrannes Striemehen. Flügel weißlich - glasartig mit sparsamen, schwärzlichem Gitter, auf dem ersten Theile ihrer hintern Hälfte nur mit vereinzelten schwärzlichen Flecken gezeichnet; der größte Theil des Flügelgitters wird durch mehr oder weniger zusammenhängende Kreisbogen gebildet, nur in der Nähe der Flügelspitze sammelt sich die schwärzliche Färbung zu einem größeren, von hellen Tropfen durchbrochenen Flecke an, welcher indessen den Saum der Flügelspitze selbst freiläfst; eine nur sehr geringe Ansammlung des Schwärzlichen findet auf dem Hinterende der hintern Querader statt; der erste kleinere Theil des Randmales ist gelblichweifs, der größere zweite dagegen schwarz; die äußere Costalzelle hat auf ihrem Ende einen schwarzen Punkt, einen anderen auf ihrer Mitte. Die ersten beiden Drittheile der Discoidalzelle und die drei ersten Viertheile der dritten Hinterrandszelle sind nicht gegittert, sondern nur mit vereinzelten schwärzlichen Fleckehen gezeichnet; es finden sich deren in der Discoidalzelle drei und zwar einer an ihrer äussersten Basis und zwei auf ihrer Mitte; in der dritten Hinterrandszelle liegen ebenfalls drei, zwei davon an der fünften Längsader, das dritte am Hinterrande des Flügels. Auch der spitze Winkel der Analzelle ist mit einem schwärzlichen Fleckehen bezeichnet; die beiden kleinen Wurzelzellen und der Hinterwinkel des Flügels sind dagegen ohne alle Zeichnung. Dritte Längsader ohne Borsten; die kleine Querader steht etwas jenseit der Spitze des Randmales und ziemlich genau auf dem letzten Drittheile der Discoidalzelle; hintere Querader steil und fast gerade.

Vaterland: Caffrerei (Wahlberg).

Anmerkung. Auch Tryp. dissoluta gehört zu Oryna Desv., und steht denjenigen unserer europäischen Arten, bei welchen die Verlängerung der Sauglappen eine geringere ist, recht nahe; doch hat sie mit keiner derselben eine besondere Aehnlichkeit. — Schließlich will ich noch bemerken, dass sich bei dem beschriebenen, sehr gut erhaltenen Exemplare auf der Stirn. gerade vor dem Oeellendreiceke, ein runder, schwarzer Punkt findet; ich habe ihn in der Beschreibung unerwähnt gelassen, weil ich glaube, daße er durch eine zufällige Veranlassung nur gerade bei diesem Exemplare entstanden ist, sonst aber sich nicht findet.

Trypeta ignobilis nov. sp. of et Q. (Tab. II. Fig. 23. of.)

Cinerea, capite, summo scutelli apice pedibusque flavis, femorum dimidio basali nigro, proboscide geniculata, terebra feminae atra tribus ultimis abdominis segmentis simul sumtis fere aequali; alae hyalinae fusco rare reticulatae, stigmate nigro aut nullam, aut guttulam minutam includente, vena longitudinali tertia nuda. -Long. corp.  $\sqrt[3]{1\frac{7}{12}}$  lin.,  $\sqrt{2}$  cum terebra  $1\frac{3}{4}$  lin., Long. al.  $1\frac{7}{12}-1\frac{2}{3}$ 

Aschgrau. Kopf gelb, der Hinterkopf zum größten Theile schwärzlich; Stirn von mäßiger Breite, lebhaft gelb, am Seitenrande mit schmaler, weißbestäubter Einfassung; die gewöhnlichen Borsten schwarz, die kurzen Borstchen am Scheitelrande gelblich. Das Gesicht weißbestänbt, auf der Mitte ziemlich ausgehöhlt; der vordere Mundrand sehr stark vortretend. Fühler fast bis zum Mundrande hinabreichend; das dritte Glied länglich ohne scharfe Vorderecke; die Fühlerborste mit sehr kurzer aber deutlicher Pubescenz. Augen grofs, länglich; Backen schr schmal. Mundöffnung länglich; Taster und Rüssel wenig über den vordern Mundrand hinwegreichend; die Sauglappen stark verlängert, bis zum Kinn zurückreichend. Oberseite des Thorax ohne dunkle Längslinien, mit kurzer blafsgelblicher Behaarung und mit schwarzen Borsten, deren sich auf der Mitte derselben zwei Paare finden. Das vierborstige Schildehen ist nur an der äußersten Spitze gelb gefärbt, übrigens von der Farbe des Thorax. Die beiden Fleckenreihen, welche der graue Hinterleib zeigt, sind mehr oder weniger undeutlich; die kurze Behaarung des Hinterleibs ist gelb; am Hinterrande des letzten und meist auch des vorletzten Absehnitts finden sich schwarze Borsten. Die glänzendschwarze Legeröhre ist schwarz behaart und kömmt an Länge den drei letzten Hinterleibsabschnitten zusammen fast gleich. Beine dunkelgelb, die Schenkel von der Wurzel bis zur Mitte schwarz, doch ist die Vorderseite der Vorderschenkel nicht mit schwarz gefärbt. Flügel glasartig, doch nicht ganz klar, sondern mit einer ziemlich bemerkbaren sandgelblichen Trübung. Das braunschwärzliche Flügelgitter ist wenig zusammenhängend und gegen die Flügelwurzel hin völlig in vereinzelte kleine Fleckehen aufgelöst; es wird durch zusammenfliefsende Tropfen von anselmlicher Größe gebildet; nahe vor der Flügelspitze läuft eine Reihe solcher Tronfen quer über den Flügel, welche die einen randen hellen Tropfen einschließende dunkle Färbung der Flügelspitze entweder ganz von dem übrigen Flügelgitter abtrennt, oder doch nur eine schmale sie damit verbindende Brücke übrig läfst; unmittelbar vor jener Tropfenreihe, so wie um jede der beide Queradern findet sich eine kleine Ansammlung der schwarzen Färbung. Das Randmal schliefst entweder nur einen ganz kleinen oder gar keinen hellen Tropfen ein, und unmittelbar hinter demselben liegt nur ein kleines, die zweite Längsader nicht überschreitendes dunkles Fleckehen. Randdorn deutlich; die dritte Längsader nicht beborstet; die kleine Querader steht ziemlich weit jenseit der Spitze des Randmales und beinahe auf dem letzten Viertheile der Discoidalzelle; die hintere Querader hat eine steile Lage und ist nur sehr wenig auswärts gebogen.

Vaterland: Vorgebirge der guten Hoffnung (Victorin).

Anmerkung. Die Verwandlschaft zwischen Trypeta ignobilis und unserer enropäischen Trypeta producta ist eine sehr nahe; doch unterscheidet sie sich von ihr durch viel sparsamere Gitterung der Flügel, den Mangel der dunkeln Längslinien auf der Oberseite des Thorax, die nur bis zur Mitte schwarz gefärbten Schenkel, die helle Vorderseite der vordern Schenkel u. s. w. — Sie gehört, wie Trypeta producta, zu Oxyna Desv.

#### Trypeta helva nov. spec. Q. (Taf. II. Fig. 24.)

Helva, scutello flavo, metanoto nigro pullide pollinoso, terebra rufo-ferruginea, proboscide geniculata; alae lutescenti-hyalinae, subaequaliter fusco-reticulatae, macula costae mediae minuta, fascia subapicali et macula apicali per guttarum parvitudinem obscurioribus, rena longitudinali tertia nuda. — Long. corp. cum terebra  $1\frac{3}{4}$  lin., Long. al.  $1\frac{2}{3}$  lin.

Ganz und gar gemsfarben. Kopf etwas gelber, von ziemlicher Größe. Stirn von mittlerer Breite, dunkelgelb, am Seitenrande nicht weißbestäubt, mit kurzer, etwas rauher, gelblicher Behaarung; die gewöhnlichen Borsten schwarz, die kürzern Borstehen am Scheitelrande gelblich. Das Gesicht im Ganzen gerade herabgehend, auf der Mitte ansgehöhlt; der vordere Mundrand in die Höhe gezogen und im Profile stark vortretend. Fühler nicht ganz bis zum vordern Mundrande herabgehend, von ziemlicher Breite und deshalb von etwas plumpem Ansehen; das breite dritte Glied am Ende abgerundet und am Rande der Spitze etwas gebräunt; Fühlerborste scheinbar kahl. Augen groß, länglich. Backen nur von mittlerer Breite; sie sind, wie der Hinterkopf, mit groben gelblichen Haaren bekleidet. Mundölfnung länglich; Taster und Rüssel bis zum Vorderrande derselben reichend; erstere breit, letzterer mit anschnlich

verlängerten Sauglappen. Oberseite des Thorax ohne Zeichnung, mit knrzer aber ziemlich rauher, fast rostgelblicher Behaarung und mit schwarzen Borsten, deren sich auf der Mitte derselben zwei Paare finden. Schildchen gelb, vierborstig. Hinterrücken schwarz, aber mit dichter Bestäubung besetzt, welche eine graugelbe Färbung hat. Hinterleib ohne Zeichnung, mit rauher, ziemlich gemsfarbener Behaarung und mit etlichen schwachen schwarzen Borsten am Hinterrande des letzten Abschuitts. Legeröhre rostroth, glänzend, mit zerstreuter gemsfarbener Behaarung, etwas länger als die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen. Beine fast lehmgelb. Flügel glasartig, doch von etwas lehmgelblichem Ansehen, welches zum Theil daher rührt, daß diejenigen Theile der Längsadern, welche nicht von dunkler Färbung umgeben sind, eine lehingelbe Farbe haben. Das Flügelgitter ist schwärzlichbraun, auf dem letzten Dritttheile der Flügel im Allgemeinen am dichtesten, auf dem mittelsten Drittheile sehr weitläufig und nicht recht zusammenhängend, auf dem Wurzeldrittheile in einzelne wenig bemerkbare und nicht zahlreiche Fleckehen aufgelöst; drei dunklere Stellen machen sich bemerkbar; die kleinste, nur bis zur dritten Längsader reichende schließt sich dem mit einem hellen Tropfen gezeichneten Randmale an und schließt auch in jedem der folgenden Aderzwischenräume ein helles Tröpschen ein; die zweite dunkle Stelle zieht sich in Form einer schräger Querbinde von der Mündung der zweiten Längsader nach derjenigen der fünften Längsader hin; die dritte dunkle Stelle bedeckt die Flügelspitze und schliefst nur einen runden, dem Rande der äußersten Flügelspitze sehr nahe liegenden Tropfen ein. Dritte Längsader nicht beborstet; die kleine Querader steht jenseit der Spitze des Randmales und fast auf dem letzten Drittheile der Discoidalzelle; die hintere Querader ist fast ganz gerade und hat eine ziemlich senkrechte Lage.

Vaterland: Caffrerei (Wahlberg).

Anmerkung. Auch Trypeta helva trägt alle Merkmale einer Oxyna an sich; die ziemlich rauhe Behaarung und die das gewöhnliche Maaß etwas übertressende Größe des Kopfs geben ihr ein eigenthümliches Ansehen. Unter den bekannten europäischen Arten ist keine, der sie besonders ähnelte.

Trypeta ochracea nov. sp. Q. (Tab. II. Fig. 25.)

Laete ochracea, thorace cinereo, abdomine fusciis interruptis atris ornato, alarum pictura obsoleta aequaliter reticulata, prope stigma guttam albam includens, in secundo marginis anterioris di-

midio et in apice alae fusca, terebra feminae flava, in basi et apice nigra, duobus ultimis abdominis segmentis simul sumtis paullo longiorer — Long. corp. cum terebra  $2 \text{ lin., Long. al. } 1\frac{2}{3} \text{ lin.}$ 

Ochergelb. Kopf von ähnlichem Baue wie bei der europäischen Trypeta producta Loew, in deren Verwandtschaftskreis sie gehört; Backen schmal; der vordere Mundrand stark vorgezogen; das Gesicht ausgehöhlt. Die Farbe des Kopfs ist dunkelgelb, die des Hinterkopfs größtentheils schwarzbraun. Das dritte Fühlerglied ocherbrännlich, ohne scharfe Vorderecke; die Fühlerborste mit überaus kurzer, nur schwer wahrnehmbarer Pubeseenz. Die Mundöffnung ziemlich lang; die Taster bis zum Vorderrande derselben, der Rüssel noch etwas über denselben hinausreichend. Die Gestalt der Sauglappen läfst sich an dem beschriebenen Exemplare nicht sicher erkennen, doch läfst der Bau des Kopfes darauf schliefsen, daß sie verlängert sein werden und der Rüssel ein geknieter sein wird. Thorax von schwärzlicher Grundfarbe, doch durch die ochergelbe Bestäubung und Behaarung gran. Die Schulterschwiele und eine von ihr bis zur Flügelwurzel laufende Längsstrieme gelb; auf der Oberseite des Thorax scheinen, wie in ihrem Verwandtschaftskreise gewöhnlich, nur zwei Borstenpaare gestanden zu haben, von denen das zweite nicht sehr weit vorgerückt ist. Das vierborstige Schildchen ist gelb. Hinterräcken und Brustseiten schwärzlich. Hinterleib lebhaft ochergelb, auf dem zweiten bis fünften Abschnitte je mit einer in der dlitte schmal durchschnittenen Querbinde, welche auf dem zweiten bis vierten Abschnitte nur den Hinterrand frei läfst, auf dem fünften sich mehr in zwei Fleeke auflöst. Die Legeröhre lebhaft ochergelb, an der äußersten Basis und Spitze schwarz, etwas länger als die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen. Die Behaarung des Hinterleibs und fast alle Borsten desselben sind gelb. Beine ochergelb. Flügel etwas trüb, mit sehr verloschenem, über ihre ganze Fläche ziemlich gleichmäßig verbreitetem braungrauem Gitter, welches nur in der Gegend des Randmales, an der ganzen zweiten Hälfte des Vorderrandes und an der Flügelspitze eine ziemlich dunkelbraune Färbung hat. Randmal dunkelbrann wit einem hellen Tröpfehen auf seiner Mitte. Die kleine Querader liegt etwas jenseit der Spitze des Randmales und etwas jenseit des letzten Drittheils der Discoidalzelle; die dritte Längsader unbeborstet.

Vaterland: Caffrerei (Drege).

Anmerkung. Das einzige Exemplar, nach welchem die Beschreibung gemacht ist, dürfte wahrscheinlich ein nicht ganz ausgefärbtes sein, wenigstens läßt mich die Spur brauner Säumung,

welche sieh an beiden Queradern findet, vermuthen, dass sich Exemplare finden werden, bei denen die ganze Flügelzeichnung viel dunkler ist. Die Art hat sonst so viele aussallende Merkmale, dass auch solche Exemplare nicht zu verkennen sein werden. Sie gehört in die Gattung Oxyna, wenn man diese so annimmt, wie ich sie in der Monographie der europäischen Trypetidae bestimmt habe.

#### Trypeta spreta nov. sp. Q. (Taf. II. Fig. 26.)

Cinerea, capite pedibusque flavis, proboscide non geniculata, terebra atra modice attenuata, pallide pilosa, duobus ultimis abdominis segmentis simul sumtis longiore; alae albido-hyalinae, in basi per maculas nigricantes minutas dispersas, in reliqua parte per maculas majores guttatas guttasque interjectas magnas variegatae, vena longitudinali tertia nuda. — Long. corp. cum terebra  $1\frac{1}{6}$  lin., Long. al.  $1\frac{5}{6}$  lin.

Von ziemlich hellaschgrauer Färbung. Kopf gelb; der Hinterkopf mit einem großen, schwärzlichen Flecke. Stirn von mittlerer Breite, etwas lebhafter gelb; die gewöhnlichen Borsten schwarz, die kürzeren Borsten am Scheitelrande weißlich. Backen und Gesicht weißgelblich, letzteres auf der Mitte etwas ausgehöhlt; der vordere Mundrand im Profile etwas vortretend. Fühler kurz; das dritte Glied am Ende abgerundet; die Fühlerborste mit kaum wahrnehmbarer Pubescenz. Augen groß, wenig länglich; Backen nur von mäßiger Breite. Mundöffnung groß, gerundet. Rüssel und Taster sehr kurz, die Sauglappen nicht verlängert. Oberseite des Thorax ohne Zeichnung, mit sehr kurzer weißgelblicher Behaarung und mit schwarzen Borsten, deren auf der Mitte derselben zwei Paar vorhanden sind. Schildchen von der Farbe des Thorax, doch am Seitenrande gelb, vierborstig. Hinterleib einfarbig aschgrau mit gelbweifslicher Behaarung und mit schwarzen Borsten am Hinterrande des letzten Abschnittes. Die glänzendschwarze Legeröhre ist sehr breit, gegen ihr Ende hin nur wenig verschmälert, länger als die beiden letzten, aber nicht ganz so lang als die drei letzten Hinterleibsabschnitte zusammen; sie ist zum größten Theile mit ziemlich weißlicher Behaarung besetzt. Die ganzen Beine gelb. Flügel ziemlich reinglasartig, mit sparsamem, ziemlich aufgelöstem grauschwärzlichen Gitter, statt dessen sich auf dem ersten Drittheile der Flügel nur einzelne granschwärzliche Fleckehen finden; eines dieser Fleckehen zieht sich von dem spitzen Hinterwinkel der Analzelle schräg in den Hinterwinkel des Flügels und zeichnet die Art aus; 298

auf dem übrigen Theile des Flügels ist das Gitter durch etwas grössere, von kleineren Tropfen durchbrochene Flecke und durch große, zusammenfliefsende, zwischen jenen Flecken liegende Tropfen gebildet. Der erste jener Flecke schließt sich an das Randmal an, welches einen hellen, aber weder recht klaren noch recht abgerundeten Tropfen einschliefst; der zweite umgiebt die kleine und der dritte die hintere Querader; der vierte liegt vor der Flügelspitze und schliefst am Vorderrande einen jenseit der Mündung der zweiten Längsader liegenden hellen Tropfen ein; ein fünfter liegt an der Hinterseite der fünften Längsader in der Mitte der dritten Hinterrandszelle; die beiden grauschwärzlichen Fleekehen, welche auf der Mündung der dritten und vierten Längsader liegen, haben eine ziemliche Größe und verbinden sich mit einander, während sie mit dem übrigen Flügelgitter in keiner Verbindung zu stehen pflegen; am Vorderrand des Flügels zwischen Randmal und Ende der zweiten Längsader findet sich nur ein dunkles Fleckehen. Die Hülfsader ist mehr von der ersten Längsader getrennt, als bei den meisten verwandten Arten, und etwas geschwungen; Randdorn deutlich; dritte Längsader nicht beborstet, kleine Querader jeuseit der Spitze des Raudmales und ziemlich auf dem letzten Viertheile der Discoidalzelle.

Vaterland: Aegypten (v. Frauenfeld).

Anmerkung. Sie gehört nach allen ihren Merkmalen vollständig in den Kreis derjenigen Arten, welche ich in der Monographie der europäischen Trypetinen nach dem Vorgange Rondani's in der Gattung Tephritis Latr. vereinigt habe.

#### Trypeta diversa Wied. Q. (Taf. II. Fig. 27.)

Cana, abdomine fuscano, capite pedibusque flavis; alis hyalinis macula subapicali nigricante guttulis quatuor hyalinis signata, radios quatuor subparallelos postice unumque brevissimum antice emittente, adjecta macula deformi minore a vena transversa media per cellulam discoidalem descendente, terebra feminae nigra, totum abdomen longitudine paullo superante. — Long. corp. cum terebra 3 lin., Long. al.  $2\frac{7}{12}$  lin.

Trypeta diversa Wiedemann Auss. Zweifl. II. 498, 32.

Aus der Verwandtschaft der europäischen Trypeta stellata Füessl., aber von robusterem Baue als die meisten andern Arten, im ganzen Körperbaue sehr an Trypeta eluta Wied. erinnernd, mit welcher sie auch in der Länge der Legeröhre Achnlichkeit hat.

Der Körper ist von weißlicher Bestänbung auf schwärzlichem Grunde greis. Kopf gelb, der Hinterkopf zum großen Theile dun-kel gefärbt. Die Stirn ziemlich breit; die gewöhnlichen Borsten derselben schwarz; ihr Vorderrand etwas vortretend. Das Gesicht ausgehöhlt und der vordere Mundrand im Profile vortretend. Augen nur wenig länglich; die Backen von mittlerer Breite, Fühler nicht ganz bis zum Mundrande hinabreichend; das zweite Glied derselben mit kurzen schwarzen Härchen; das dritte mit nicht sehr abgerundeter Vorderecke; die Fühlerborste scheinbar nackt. Der ganze Thorax sammt Brustseiten, Schildehen und Hinterleib von schwärzlicher Grundfarbe, nur die Schulterschwiele und die Gegend hinter ihr etwas gelbbräunlich; auf der Oberseite des Thorax und auf dem Schildehen ist die Bestänbung weißlich, so daß diese Theile ein völlig greises Ansehen haben; an den Brustseiten ist die Farbe der Bestänbung granlicher. Die kurze Behaarung des Thorax ist ziemlich weißlich, die Borsten desselben aber sind schwarz; auf der Oberseite finden sich zwei Borstenpaare, von denen das erste weit vorgerückt ist. Schildchen mit zwei langen, scitlichen Borsten; ob an der Spitze noch zwei schwächere Borsten gestanden haben und blos abgebrochen sind, oder ob das Schildchen in der That nur zweiborstig ist, läst sich nicht mit vollständiger Sicherheit ermitteln. Der Hinterleib des scheinbar nicht ganz ausgefärbten Exemplars ist schwarzbraun und nur äußerst wenig bereift; die kurze Behaarung desselben ist überall ziemlich weißlich, nur an der Seitenecke des vorletzten und am Hinterrande des letzten Abschnittes finden sich schwarze Borsten. Die flache Legeröhre übertrifft an Länge den ganzen Hinterleib noch etwas; an dem beschriebenen Exemplare ist sie nur dunkelbraunschwarz, wird aber bei ausgefärbteren Exemplaren sicherlich vollkommen schwarz sein; in der Nähe ihrer Basis ist sie mit weißlicher, sonst aber mit schwarzer Behaarung besetzt. Hüften und Beine sind gelb. Flügel von der in ihrem Verwandtschaftskreise gewöhnlichen parallelen Gestalt, glasartig; das Randmal ist gelblich. Vor der Flügelspitze findet sich, an den Vorderrand gränzend, ein großer gestrahlter Fleck, welcher bei dem beschriebenen Exemplare nur schwarzgrau gefärbt ist; die der Flügelwurzel zugekehrte Grenze dieses Flecks wird durch eine gerade Linie gebildet, welche wenig jenseit der kleinen Querader liegt und dieser parallel ist; sie begrenzt zugleich den einzigen kurzen Strahl, welchen der Fleck nach dem Vorderrande aussendet, und den letzten seiner vier hintern Strahlen, welcher bis zur fünften Längsader reicht; der vorletzte der hintern Strahlen säumt die

hintere Onerader auf ihrer Außenseite und reicht bis zum Flügelrande: die beiden andern hintern Strahlen laufen in geringer Entferning von einander mitten durch die zweite Hinterrandszelle ebenfalls bis zum Hinterrande des Flügels; von der Flügelspitze bleibt der Fleck überall getrennt und sendet auch keinen Strahl nach derselben hin; auf dem Flecke liegen vier helle Tröpfehen beinahe im Onadrate, der größte derselben unmittelbar hinter der Mündung der zweiten Längsader, der zweite gleich unter der hellen Stelle, welche sich zwischen dem großen Flecke und seinem Vorderrandsstrahle befindet, die beiden letzten nahe über den hellen Buchten zwischen dem ersten und zweiten, so wie dem dritten und vierten Hinterraudsstrahle. Außerdem findet sich eine dunkle Säumung um die kleine Querader, an welche sich eine aus einigen unregelmäßigen Flecken gebildete Binde anschließt, welche durch die Discoidalzelle bis zur vierten Längsader geht und, wie einige undeutliche graue Fleckehen vor und über der kleinen Querader, vermuthen lässt, dass sich von dieser Art wahrscheinlich Exemplare mit ausgedehnterer Flügelzeichnung finden werden. Randdorn ziemlich klein; die kleine Onerader liegt weit jenseit der Spitze des Randmals und etwas jenseit des letzten Viertheils der Discoidalzelle; die dritte Längsader ist unbeborstet und der Hinterwinkel der hintersten Wurzelzelle spitz.

Vaterland: Vorgebirge der guten Hoffnung (Bergius).

Anmerkung. Es giebt in allen Welttheilen Verwandte gegenwärtiger Art, welche in der freilich nicht besonders scharf begränzten Gattung Urellia Desv. zusammengefast werden.

#### Trypeta decora nov. sp. 9. (Taf. II. Fig. 28.)

Cana, capite pedibusque flavis, proboscide non geniculata, scutelli setis duabus, terebra atra, fusco-pilosa, tribus ultimis abdominis segmentis simul sumtis aequali; alae albo-hyalinae macula magna subapicali nigra radios adversus marginem posteriorem quatuor parallelos, ad costam unum, adversus apicem nullum emittente gutulamque costalem unicam includente. — Long. corp. cum terebra  $I_{12}^{-1}$  lin., Long. al.  $I_{12}^{-1}$  lin.

Bläulich weißgrau, ganz vom Colorit unserer europäischen Tryp. stellata Füessl. Kopf gelb, verhältnißmäßig größer als bei jener; Stirn von mittlerer Breite, etwas lebhafter gelb; die gewöhnlichen Borsten ziemlich schwarz. Gesicht auf der Mitte etwas ausgehöhlt. Der vordere Mundrand im Profile nicht sehr vortretend,

aber etwas aufgeworfen. Augen groß, nicht sehr länglich; Backen von mittlerer Breite. Mundöffnung ziemlich groß, etwas länger als breit. Taster und Rüssel kurz, letzterer nicht deutlich gekniet, die Sauglappen aber doch merklich verlängert, obgleich dick. Thorax ohne Zeichnung, nur die Schulterschwiele etwas gelblich; die äusserst kurze Behaarung weißlich, die Borsten, deren auf der Mitte der Oberseite des Thorax zwei Paare vorhanden sind, schwarz, an der Wurzel zum Theil heller Das Schildchen ist wie die Oberseite des Thorax gefärbt und behaart und trägt nur zwei ziemlich starke schwarze Borsten. Hinterleib etwas dunkler bläulich-weißgran mit überaus kurzer weifslicher Behaarung; die ziemlich zarten Borsten am Hinterrande des letzten Abschnitts sind zum Theil schwarz. Legeröhre glänzend-schwarz, stark zugespitzt, so lang wie die drei letzten Hinterleibsabschnitte zusammen; die Behaarung derselben ist in der Nähe der Wurzel rostbraun, in der Nähe der Spitze ziemlich schwarz. Die ganzen Beine ziemlich hellgelb. Flügel von gleichmäßiger Breite, weniger zugespitzt als bei Trup, stellata. weißlich-glasartig, vor der Spitze mit einem gestrahlten schwarzen Flecke: dieser Fleck seudet einen kurzen Strahl nach dem Vorderrande, welcher diesen der kleinen Querader gerade gegenüber erreicht; unter dem zwischen der Randader und der zweiten Längsader befindlichen und jenen Strahl von dem großen schwarzen Flecke trennenden kleinen glashellen Fleckchen liegt gleich hinter der zweiten Längsader ein helles Tröpfehen; am Vorderrande schließt der schwarze Fleck nur ein ganz kleines helles, unmittelbar hinter der Mündung der zweiten Längsader liegendes Tröpfehen ein; an seiner der Flügelspitze zugekehrten Grenze zeigt der schwarze Fleck weder einen Strahl noch eine Anlage zu einem Strahle; von seiner Hinterseite gehen drei schwarze Strahlen zum Flügelrande, zwei einander näherliegende über die Mitte der zweiten Hinterrandszelle. der dritte die hintere Onerader begleitend; ein vierter nach hinten gerichteter schwarzer Strahl entspringt an der innern Seite des schwarzen Flecks, überschreitet die vierte Längsader gerade in der Mitte zwischen beiden Queradern und hat eine denselben fast ganz parallele Lage, so dass alle vier gegen den Hinterrand gekehrte Strahlen paralleler als bei den meisten verwandten Arten sind; an der Hinterseite der fünften Längsader liegt, fast genan unterhalb der Spitze des Randmales, ein ganz kleines schwärzliches Fleckehen. Das Randmal selbst ist nur gelblich gefärbt, doch hat die Randader in der Nähe seiner Basis eine auffallend schwarze Färbung. Dasselbe gilt von demjenigen Theile der Randader, welcher zwischen Berl. Entom. Zeitschr. V. 22

302

dem großen schwarzen Flecke und der Mündung der vierten Längsader liegt; bis zur Mündung der dritten Längsader zeigt er sogar eine schwarze Säumung. Die kleine Querader steht weit jenseit der Spitze des Randmals und etwas jenseit des dritten Viertheiles der Discoidalzelle.

Vaterland: Vorgebirge der guten Hoffnung (Victorin).

Anmerkung. Sie gehört zu denjenigen Arten, welche in der Gattung Urellia R. Desv. vereinigt zu werden pflegen, und zwar zu derjenigen Gruppe derselben, bei deren Arten das Schildchen nur zweiberstig ist, und der Rüssel, ohne eigentlich gekniet zu sein, doch eine recht bemerkbare Verlängerung der Sauglappen zeigt, d. h. in die allernächste Verwandtschaft von stellata Füessl. und amoena Frauenf.; im Colorit gleicht sie ersterer, in der Gestalt des gestrahlten Fleckes mehr letzterer; von ersterer unterscheidet sie sich durch größeren Kopf, parallelere Lage der nach dem Hinterrande des Flügels gerichteten schwarzen Strahlen, den Mangel eines abgekürzten Strahles an der der Flügelspitze zugekehrten Grenze des schwarzen Fleckes und endlich dadurch, dafs der nach vorn gerichtete Strahl den Vorderrand des Flügels der kleinen Ouerader gegenüber erreicht, während er bei stellata deutlich jenseit derselben mündet. Von amoena Frauenf, unterscheidet sie schon das bläulich-weißgraue Colorit des ganzen Körpers und der Mangel der von der Gegend der kleinen Querader nach dem Randmale hinlaufenden dunkeln Linie hinlänglich.

#### Trypeta confluens Wied. of et Q. (Taf. II. Fig. 29.)

Cinerea, thoracis dorso cano, capite pedibusque flavis, proboscide elongata geniculata, terebra longa atra; alae albido-hyalinae, macula magna elongata nigra, in costa strigulam guttulamque, in disco guttam includente, in fine obscurata radiosque quatuor adversus marginem posteriorem, duos ad alae apicem mittente. — Long. corp.  $\eth$  1 lin.,  $\updownarrow$  cum terebra  $1\frac{1}{3}$  lin., Long. al.  $1\frac{1}{12}-1\frac{1}{4}$  lin.

Trypeta confluens Wiedemann Auss. Zweifl. II. 510. 56.

Ziemlich hell aschgraulich. Kopf gelb; die Stirn ziemlich breit, am Seitenrande weißlich bestäubt; die gewöhnlichen Borsten schwärzlich, die kurzen Borstehen am Scheitelrande weißlich. Der Vorderrand der Stirn etwas vortretend; das Gesicht auf der Mitte ausgehöhlt; der Mundrand im Profile wieder vortretend. Fühler kurz, nicht ganz bis zum Mundrande hinabreichend, gewöhnlich dunkelgelb, zuweilen mehr gebräunt; das kurze dritte Glied am Ende ab-

gerundet; die Fühlerborste mit änfserst kurzer Pubescenz. Augen grofs, nicht sehr länglich; die Backen von mittlerer Breite. Mundöffnung länglich; Taster und Rüssel etwas über den Vorderrand derselben hinausreichend; letzterer mit sehr verlängerten Sanglappen. Die Oberseite des Thorax von mehr weißgraner Färbung als der übrige Körper, bei abgeriebenen Exemplaren mit einer deutlichen braunen Mittellinie, welche bei gut erhaltenen nur schwer bemerkbar ist. Die kurze Behaarung der Oberseite des Thorax ist weifslich, die Borsten derselben sind schwärzlich, an ihrer Basis gewöhnlich heller. Die graue Färbung der Brustseiten zieht oft auffallend in das Gelbe. Schildchen von derselben Färbung wie die Oberseite des Thorax, zweiborstig. Hinterleib einfarbig aschgrau mit gelblich-weißer Behaarung. Die Legeröhre des Weibehens ist glänzendschwarz, sehr zugespitzt und ungefähr so lang wie die vier letzten Hinterleibsabschnitte zusammen; ihre Behaarung ist nur in der Nähe der Basis hell, sonst ziemlich schwarz. Die ganzen Beine gelb. Flügel weifslich glasartig; der große schwarze Fleck derselben liegt am Vorderrande, reicht bis zur vierten Längsader und erstreckt sich von der Wurzel des Randmales bis in die Nähe der Flügelspitze; auf seinem Ende ist er tiefer schwarz gefärbt; am Vorderrande schließt er ein schiefes, unmittelbar jenseit des Randmals liegendes glashelles Striemehen und demnächst ein unmittelbar hinter der Mündung der zweiten Längsader liegendes glashelles Tröpfehen ein; ein größerer glasheller Tropfen liegt an der Vorderseite der vierten Längsader unmittelbar vor der Insertionsstelle der hintern Querader; nach der Flügelspitze laufen zwei an ihrer Wurzel verbundene schwarze Strahlen, welche auf der Mündung der dritten und vierten Längsader den Flügelrand erreichen; nach dem Hinterrande laufen drei parallele Strahlen, zwei über die Mitte der zweiten Hinterrandszelle, der dritte mit der hintern Querader; der vierte gegen den Hinter-rand gerichtete Strahl entspringt an der vierten Längsader in der Mitte zwischen den beiden Queradern, hat eine gegen die Richtung der drei vorhergenannten Strahlen deutlich divergirende Lage und erreicht die fünfte Längsader nicht ganz. Die übrige Flügelsläche ist stets ohne alle Zeichnung. Die zweite Längsader ist kürzer als gewöhnlich; die kleine Querader liegt weit jenseit der Spitze des Randmals und noch etwas jenseit des letzten Fünftheils der Discoidalzelle.

Vaterland: Vorgebirge der guten Hoffnung (Wahlberg).

Anmerkung. Trypeta confluens hat unter den europäischen Arten ihre nächsten Verwandten an Tryp. Gnaphalii, Mamulae und Filagininis, bei denen wie bei ihr der Rüssel gekniet und das Schild-

chen nur zweiberstig ist, die Flügel mit einem großen, nach Spitze und Hinterrand Strahlen aussendendem Flecke gezeichnet sind und die zweite Längsader etwas verkürzt ist. Sie kann mithin ohne alles Bedenken in die Gattung Urellia Desv. gestellt werden.

#### Trypeta augur Frauenf. of et Q. (Taf. II. Fig. 30.)

Cana, capite. segmentorum abdominalium singulorum margine postico pedibusque flavis, proboscide breviter geniculata. terebra rufu breni; alae albido-hyalinae, macula magna elongata nigricante strigulam guttulasque duas costales et guttam discoidulem includente, in fine puncto atro signata radiosque quatuor adversus marginem posteriorem, duos ad alae apicem mittente. — Long. corp. of  $1\frac{1}{6}$ , 2 cnm terebra  $1\frac{1}{3}$  lin., Long. al.  $1\frac{1}{4}-1\frac{1}{2}$  lin.

Trypeta augur Frauenfeld, Ber. k. k. Acad. XXII. 557. fig. 10.

Mehr greis als aschgrau. Kopf hellgelb; Stirn von mäßiger Breite; die gewöhnlichen Borsten fahl, zuweilen ziemlich schwärzlich, die kürzeren Borstehen am Scheitelrande weiß. Gesicht auf der Mitte ausgehöhlt; der vordere Mundrand ziemlich scharf vortretend; Fühler gelb; die Borste mit sehr kurzer Pubescenz. Augen grofs, nur sehr wenig länglich; Backen von sehr mäßiger Breite. Mundöffnung von mittlerer Größe, ziemlich gerundet. Taster und Rüssel ziemlich kurz, wenig oder gar nicht über den vordern Mundrand hinwegreichend; die Sauglappen nur mäßig verlängert. Fühler gelb, nicht ganz bis zum vordern Mundrande herabreichend; die Fühlerborste mit überaus kurzer Pubescenz. Oberseite des Thorax weißgrau, olme dunkle Mittellinie; die äußerst kurze Behaarung derselben weißlich; die Borsten gewöhnlich schmutzig-weißlich mit schwärzlicher Spitze, zuweilen dunkler. Das zweiborstige Schildchen von derselben weißgrauen Farbe, wie die Oberseite des Thorax. An den ganzen Brustseiten geht die Färbung in das Hellgelbe über und bei den meisten Exemplaren zeigt sich eine hellgelbe. von der Sehulter bis zur Flügelwurzel laufende Längsstrieme. Hinterleib weißgrau mit gelben Hinterrandssäumen, welche bei dem Männchen breiter und heller zu sein pflegen, als bei dem Weibehen; auch hat bei dem Männehen der des letzten Abschnittes oft eine ansehnliche Breite. Die kurze Behaarung des Hinterleibs ist weifslich. Die glänzend rostrothe Legeröhre des Weibehens ist sehr breit, gegen ihr Ende hin nur wenig verschmälert und kaum so lang wie die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen. Beine gelb. Flügel weifslich-glasartig; der große schwärzliche Fleck derselben hat

in seiner Form viel Achnlichkeit mit dem der Tryp. confluens; er erstreckt sich wie bei jener vom Vorderrande bis zur vierten Längsader und reicht von der Basis des Randmales bis gegen die Flügelspitze hin; auf seinem Ende liegt ein großer, gerundeter, tiefschwarzer, von der dritten Längsader durchschnittener Punkt, welcher viel mehr in die Augen fällt und viel schärfer begränzt erseheint als die ihm entsprechende dunkle Stelle bei Tryp. confluens; es rührt dies von der bei Tryp. augur helleren Färbung des ganzen Flecks her und zeigt sich bei Tryp. confluens nur dann in einer ähnlichen Weise, wenn entweder keine vollständige Ausfärbnug stattgefunden hat, oder wenn deren Zeichnung durch den Einfluss des Lichts etwas ausgeblafst ist. Am Vorderrande schliefst der Flügelfleck ein schräges, glashelles Striemehen ein, welches unmittelbar jenseit des Randmales beginnt und mit seiner Spitze in der Regel die zweite Längsader überschreitet; dann folgt ein kleines glashelles Tröpfehen und weiterhin unmittelbar jenscit der Mündung der zweiten Längsader noch eines, welches oft mit der daranf folgenden größeren glashellen Stelle zusammenhängt; ein großer heller Tropfen liegt an der Vorderseite der vierten Längsader und wenig vor der Insertionsstelle der hintern Querader. Zur Flügelspitze laufen zwei an ihrer Basis vereinigte Strahlen, welche den Flügelrand auf der Mündung der dritten und vierten Längsader erreichen; zum Hinterrande gehen drei schmale, ziemlich parallele Strahlen; zwei von ihnen laufen mitten durch die zweite Hinterrandszelle, während der dritte die hintere Onerader begleitet; der vierte nach hinten gerichtete Strahl entspringt an der vierten Längsader da, wo die kleine Querader steht, hat eine gegen die Richtung der drei vorhergehenden Strahlen ziemlich divergente Lage und erreicht die füufte Längsader nicht. Die ganze übrige Flügelfläche ist ohne jede Zeichnung. Die zweite Längsader ist kürzer als gewöhnlich; die kleine Querader liegt weit jenseit der Spitze des Randmales und auf dem letzten Fünftheil der Discoidalzelle.

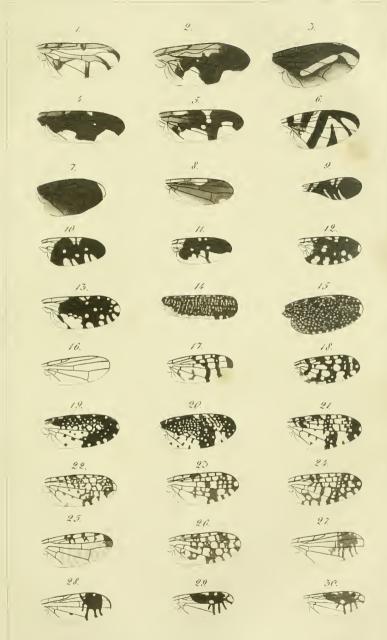
Vaterland: Die Gegend von Tor, auf Zygophyllum album (Frauenfeld).

Anmerkung. Die Verwandtschaft von Tryp. augur mit Tryp. confluens ist, trotz der nicht unerheblichen Abweichung im Baue des Rüssels, eine sehr nahe. Es ist dieses Beispiel von der Abweichung nahe verwandter Arten im Baue des Rüssels bei weitem nicht das einzige.

## Loew: über afrikanische Trypetina.

### Verzeichnifs der beschriebenen und auf Tab. II. abgebildeten Arten.

Fig.			Seite	Fig.			Seite
1.	Trypeta	jucunda n. sp.	258	16.	Trypeta	indecora n. sp.	282
2.		laticeps n. sp.	260	17.	-	anceps n. sp.	283
3.		vittata Fabr.	262	18.	-	Conyzae Frf.	285
4.	-	sinuata n. sp.	263	19.	-	praetexta n. sp.	286
<b>5</b> .	-	excellens n. sp	. 265	20.	-	dubia Wlk.	288
6.	-	grata Wied.	266	21.	-	caffra n. sp.	290
7.		lunifera n. sp.	268	22.	-	dissoluta n. sp.	291
8.	-	gracilis n. sp.	270	23.	-	ignobilis n. sp.	293
9.	-	angusta n. sp.	271	24.	-	helva n. sp.	294
10.		ternaria n. sp	. 273	25.	-	ochracea n. sp.	295
11.	-	binaria n. sp.	274	26.	-	spreta n. sp.	297
12.	-	semiatra n sp	. 276	27.	-	diversa Wied.	298
13.	-	planifrons u.s.	). 277	28.	-	decora n. sp.	300
14.		ulula n. sp.	279	29.	-	confluens Wied	. 302
15.		bipunctata n.sp	. 280	30.	-	augur Frf.	304



# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Deutsche Entomologische Zeitschrift</u> (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche

Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Loew Hermann

Artikel/Article: Über die afrikanischen Trypetina 253-306